



Ehrenbürgerinnen im Land Sachsen-Anhalt

Empfehlungen für ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte der Schulen



Sehr geehrte ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte in den Schulen des Landes Sachsen-Anhalt,

wir freuen uns, dass Sie als Gleichstellungsbeauftragte Ihrer Schule tätig sind. Gern sind wir Ihre Ansprechpartnerinnen bei allen Fragen, die Ihr Ehrenamt betreffen.

Eher zufällig sind wir darauf aufmerksam geworden, dass die Stadt Magdeburg bislang nur einer Frau, aber 47 Männern, eine Ehrenbürgerschaft verliehen hat. Das nahmen wir zum Anlass, uns näher mit der Verleihung von Ehrenbürgerschaften in Sachsen-Anhalt, insbesondere an Frauen, zu beschäftigen. Dabei wurde deutlich, dass Frauen überall in unserem Bundesland wesentlich seltener mit dem Titel „Ehrenbürgerin“ ausgezeichnet wurden. Seit unserer ersten Recherche zu diesem Thema im Jahr 2024 hat sich die Anzahl der ausgezeichneten Frauen nicht erhöht, aber durchaus der Zahl der männlichen Ehrenbürger.

Woran liegt das? Sind Frauen seltener für das Gemeinwesen engagiert oder wird ihr Einsatz weniger gesehen und gewürdigt?

Als Lehrerinnen und Lehrer sowie als Gleichstellungsbeauftragte oder Gleichstellungsbeauftragter möchten wir Sie über eine fehlende Ausgewogenheit informieren. Die Wertschätzung und politische Anerkennung des Wirkens von engagierten Frauen könnte aus unserer Sicht mit Schülerinnen und Schülern diskutiert werden.

2

Gegenwärtig werden nur sehr selten Ehrenbürgerschaften verliehen und die Mehrzahl der bestehenden ist bereits mit dem Tod der geehrten Personen erloschen. In vielen Städten und Gemeinden gibt es nunmehr gegenwärtig keine Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger. Es besteht aber die Möglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger, Vorschläge von lebenden Personen für die Verleihung der Ehrenbürgerschaft einzubringen.

Nicht alle Städte und Gemeinden dokumentieren und veröffentlichen die Verleihungen aller Ehrenbürgerbürgerschaften umfassend. Unsere Zusammenstellung kann deshalb trotz gründlicher Recherche nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Über weitere Informationen und ggf. Korrekturen zu den Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürgern Ihrer Stadt oder Ihrer Gemeinde freuen wir uns außerordentlich.

Gleichstellung beginnt im Kopf!

Wir grüßen Sie herzlich aus dem Ministerium für Bildung und dem Landesschulamt in Magdeburg und in Halle.

2



Marcella Mertig

Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte
Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 32 (Haus 32)
39114 Magdeburg
Telefon: 0391-5677606
Mail: marcella.mertig@sachsen-anhalt.de



Anke Kupsch

Gleichstellung, Bereich Lehrpersonalien Süd
Landesschulamt Sachsen-Anhalt
Ernst-Kamieth-Straße 2
06112 Halle (Saale)
Telefon: 0345-5141421
Fax: 0345-5142085
Mail: anke.kupsch@sachsen-anhalt.de



3

Jutta Wonner

Gleichstellung, Bereich Lehrpersonalien Nord
Landesschulamt Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 32 (Haus 28)
39114 Magdeburg
Telefon: 0391-5675739
Fax: 0391-5675898
Mail: jutta.wonner@sachsen-anhalt.de



(Fotos: privat)

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung der Ehrenbürgerinnen in den einzelnen Landkreisen	7
--	----------

I.1	Altmarkkreis Salzwedel	7
I.2.	Altmarkkreis Stendal	9
I.3.	Burgenlandkreis.....	12
I.4.	Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	17
I.5.	Halle/ Saale, kreisfreie Stadt	21
I.6.	Landeshauptstadt Magdeburg	25
I.7.	Landkreis Anhalt-Bitterfeld	27
I.8.	Landkreis Harz	29
I.9.	Landkreis Wittenberg	33
I.10.	Saalekreis (nur ausgezeichnete Bürgerinnen).....	34
I.11	Salzlandkreis.....	35

4

Einbringen von Vorschlägen für die Verleihung einer Ehrenbürgerschaft	44
--	-----------

Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger in Sachsen-Anhalt nach Landkreisen (ehemalige und gegenwärtige)	45
---	-----------

Ehrenbürgerschaften

Mit einer Ehrenbürgerschaft werden verdienstvolle Menschen für ihren Einsatz zum Wohl der Bürger oder für das Ansehen des Orts durch die Kommune öffentlich geehrt.¹

Im Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) wird im § 22 zum Ehrenbürgerrecht ausgeführt:

„(1) Die Kommune kann lebenden Personen, die sich um sie besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht verleihen.

(2) Eine Kommune kann Personen, die über einen längeren Zeitraum ehrenamtlich tätig gewesen und in Ehren ausgeschieden sind, sowie anderen, die sich um die Kommune verdient gemacht haben, eine Ehrenbezeichnung verleihen.

(3) Die Kommune kann das Ehrenbürgerrecht und die Ehrenbezeichnung wegen unwürdigen Verhaltens wieder entziehen. Das Ehrenbürgerrecht und die Ehrenbezeichnung erlöschen mit dem Tod des Geehrten.

(4) Die Hauptsatzung kann vorsehen, dass die Verleihung oder Aberkennung des Ehrenbürgerrechts der der Ehrenbezeichnung einer Mehrheit von zwei Dritteln der stimmberechtigten Mitglieder der Vertretung bedarf.“²

5

Mit der Ehrenbürgerschaft werden zumeist Menschen ausgezeichnet, die einen regionalen Bezug zum Verleihungsort haben. Es gibt aber auch Ausnahmen, z.B. wurde Otto von Bismarck in sehr vielen Orten in Deutschland und auch in Sachsen-Anhalt Ehrenbürger.

Eine Aberkennung der Ehrenbürgerschaft für bereits verstorbene Personen ist möglich, aber nicht zwingend erforderlich. Einige Städte und Gemeinden haben eine Aberkennung der Ehrenbürgerschaft für Politiker aus der Zeit des Nationalsozialismus und auch der DDR beschlossen.

Auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts wurden nach unserer Recherche bisher 483 Ehrenbürgerschaften verliehen. Die Ehrung erhielten 452 Männer, aber nur 31 Frauen. Aus politischen Gründen wurden 33 Aberkennungen (ausschließlich bei Männern) vorgenommen.

Landkreis	gesamt	davon männlich	davon weiblich	Ab- erkenn- ungen
Altmarkkreis Salzwedel	24	23	1	0
Altmarkkreis Stendal	23	20	3	1
Burgenlandkreis	49	46	3	0
Dessau-Roßlau	30	27	3	4
Jerichower Land	12	12	0	0
Landeshauptstadt Magdeburg	47	46	1	9
Landkreis Anhalt-Bitterfeld	39	36	3	3
Landkreis Börde	13	13	0	0
Landkreis Harz	99	93	6	3
Mansfeld-Südharz	16	16	0	0
Halle/ Saale	33	31	2	3
Saalekreis	15	15	0	3
Salzlandkreis	54	47	7	4
Wittenberg	30	28	2	1
Summe:	484	453	31	31
	100%	93,6%	6,4%	

6

Von den aufgelisteten 31 weiblichen Ehrenbürgerinnen ist bekannt, dass 14 Personen bereits verstorben sind.

Von fünf Frauen konnten wir weder das Geburtsdatum/ ggf. Sterbedatum recherchieren.

Fünf weiteren Ehrenbürgerinnen sind 1925 und 1941 geboren.

Nur sieben der ausgezeichneten Frauen sind jünger als 85 Jahre. Die beiden jüngsten Frauen sind 43 Jahren und 52 Jahren alt.

Quellen:

¹ vgl. [Ehrenbürger – Wikipedia](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

² Kommunalrecht.pdf, zuletzt abgerufen 17.7.2026

Vorstellung der Ehrenbürgerinnen in den einzelnen Landkreisen

I.1 Altmarkkreis Salzwedel

Helga Weyhe - Ehrenbürgerin der Hansestadt Salzwedel, älteste aktive Buchhändlerin in Deutschland

geboren am 11. Dezember 1922 in Salzwedel

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Salzwedel im Dezember 2012

gestorben am 4. Januar 2021 in Salzwedel



1

7

Die Buchhandlung von Helga Weyhe, die bereits 1840 gegründet wurde, befand sich in der Altperverstraße 11 in Salzwedel. In diesem Haus wurde sie geboren, lebte und arbeitete sie und hier verstarb sie auch. Ihre Buchhandlung führte sie bis zu ihrem Tod.

Helga Weyhe legte am Lyzeum in Salzwedel das Abitur ab. Nach dem Reichsarbeitsdienst studierte sie an der Universität in Breslau Deutsch und Geschichte. Ihre Ausbildung setzte sie in Königsberg und in Wien fort.

Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitet sie in der Buchhandlung ihres Vaters Walter Weyhe. Das Geschäft wurde bereits von ihrem Großvater, Heinrich Weyhe, gekauft und an den Sohn übertragen. Im Jahr 1965 konnte Helga Weyhe in der dritten Generation das Geschäft übernehmen.²

Im Nachruf der Stadt Salzwedel ist über Helga Weyhe zu lesen:

„Für Salzwedeler waren die Zitate am Schaufenster des Bücherladens an der Altperverstraße eine Quelle der Inspiration und der Erheiterung. Hintersinnig, mit viel Gespür für die aktuelle Lage ausgesucht, wurden die Sätze unterschiedlichster Autoren von Helga Weyhe persönlich Woche für Woche neu angebracht. (...)

Sie hatte ein Gespür für die lesenswerten Bücher, die passenden Gedichtbände und auch die Trends. Dabei sparte sie nicht mit Kritik, wenn sie angebracht war. Das verband sie mit jenem ehrlichen, direkten Witz, der ihr Markenzeichen war. (...)

Sie organisierte Lesungen, sehr oft in der Stadt- und Kreisbibliothek, und liebte es Kinder- und Jugendbücher zu verkaufen.

Helga Weyhe war eine Institution, eine Frau, die sich gut an Vergangenes erinnerte, an der Gegenwart immer interessiert war und stets optimistisch in die Zukunft schaute.“³

Quellen:

¹ Bild: <https://www.salzwedel.de/de/startseite/artikel/nachruf-helga-veyhe.html>, mit freundlicher Genehmigung der Stadt Salzwedel, zuletzt abgerufen am 20.8.2021

² vergleiche: https://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Weyhe, zuletzt abgerufen 17.7.2026

³ <https://www.salzwedel.de/de/startseite/artikel/nachruf-helga-veyhe.html>, zuletzt abgerufen am 20.8.2021
Vergl. Ehrenbürger / Hansestadt Salzwedel, zuletzt abgerufen am 21.7.2026

I.2. Altmarkkreis Stendal

Eugenia Jütting – Ehrenbürgerin von Stendal, Pianistin und Stifterin

geboren am 24. August 1907 in Johnstown (Pennsylvania, USA)

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Stendal am 7. Mai 1995

gestorben am 6. Dezember 2004 in Phoenix (Arizona, USA)



1

9

Eugenia Jütting geb. Czerny war Pianistin und stammte aus einer polnischen Künstlerfamilie. Im Jahr 1933 heiratete sie Hans Jütting. Hans Jütting wurde 1909 in Stendal geboren, wanderte 1930 nach Kanada aus und studierte Nationalökonomie. Später war er in der Finanzverwaltung und als Finanzchef der Ford Motor Company tätig.²

Eugenia und Hans Jütting besuchten regelmäßig gemeinsam Stendal und beobachteten so den Niedergang der historischen Altstadt.

Durch ihre Spende zur Sanierung der Klosterkirche St. Katharinen im Jahr 1985 konnte deren Verfall gestoppt werden und im Mai 1994 wurde die frühere Kirchenruine als Musikforum der Stadt eröffnet.

Eugenia und Hans Jütting gründeten bereits 1937 die Jütting-Stiftung, zunächst mit Sitz in Kanada. Im Jahr 1994 wurde die "Hans und Eugenia Jütting-Stiftung" mit Sitz in Stendal eingetragen.

Auf den Stiftungsseiten ist ausgeführt:

„Der Stiftungszweck wird verwirklicht durch die Förderung bzw. Gewährung

a „von Maßnahmen, die der Ausbildung von Musikernachwuchs, deutscher und polnischer Nationalität dienen. Hierzu zählen Stipendien und Studienbeihilfen sowie die jährliche Durchführung des Jütting-Musikschulpreises (...).

b „von Maßnahmen, die der Erhaltung und Ausgestaltung der Katharinenkirche zu Stendal dienen. (...)

c „von Stipendien an Absolventen aller Fachrichtungen von Fachhochschulen und Universitäten, die den überwiegenden Teil ihrer Schulausbildung in Stadt oder Landkreis Stendal absolviert haben.“³ Weiterhin werden junge Ärzte gefördert sowie der Austausch von ausländischen Universitäten mit der Fachhochschule Altmark.³

Eugenia und Hans Jütting wurde für ihr Engagement im Jahr 1995 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Stendal verliehen.

Im Jahr 1996 zog das Ehepaar nach Stendal. Bis zum Tod ihres Mannes 1999 wohnte Eugenia Jütting in Stendal, dann zog sie zu ihrer Familie in die USA zurück und verstarb 2004.

Auch noch heute werden junge Menschen gefördert. Das Stiftungsprogramm finden Sie hier:

[Hans und Eugenia Jütting – Stiftung 39576 Stendal](#)⁴

Quellen:

¹ Bild aus den 50er Jahren: Hans und Eugenia Jütting – Stiftung 39576 Stendal ([juettingstiftung.de](#)), mit freundlicher Genehmigung der „Hans- und Eugenia-Jütting-Stiftung- Eine Stiftung für die Stadt Stendal“

² [Hans Jütting – Wikipedia](#), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

³ [Hans und Eugenia Jütting – Stiftung 39576 Stendal](#), zuletzt abgerufen am 27.7.2026

⁴ [Hans und Eugenia Jütting – Stiftung 39576 Stendal](#), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

**Dr. med. Helene Apel – Ehrenbürgerin der Stadt Stendal,
Einsatz für das Krankenhaus**

geboren am 30. April 1920

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Stendal im Dezember 2013

gestorben am 9. Mai 2018

Dr. Helene Apel hat als Humanmedizinerin große Verdienste an der Entwicklung des Gesundheitswesens und am Aufbau des Kreiskrankenhauses erworben. Sie kümmerte sich auch um die Betreuung von Senioren.

Quelle:

[Neue Ehrenbürger in Seehausen \(volksstimme.de\)](#) zuletzt abgerufen am 17.7.2026

KRÜDEN

**Gudrun Hahn – Ehrenbürgerin der Gemeinde Krüden,
Engagierte für die Gemeinde**

11

Verleihung der Ehrenbürgerschaft des altmärkischen Dorfes Krüden bei Seehausen am 4. November 2017

Gudrun Hahn engagierte sich im Kulturbereich in der Gemeinde und auch fast 25 Jahre lang in der Seniorenbetreuung.

Sie war Chor-Sängerin in Krüden und Vorsitzende des Fördervereins „Romanische Kirchen“. Die Ehrenbürgerschaft wurde Gudrun Hahn gemeinsam mit ihrem Ehemann, Ulrich Hahn, verliehen.

Quelle:

[Krüden hat seine ersten Ehrenbürger \(volksstimme.de\)](#) zuletzt abgerufen am 17.7.2026

I.3. Burgenlandkreis

Die kommunale Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Weißenfels, Katja Henze, und der dortige Frauenarbeitskreis haben eine Porträtreihe mit 33 beeindruckenden Lebensgeschichten von Weißenfelserinnen erstellt. Darin finden sich auch die Vorstellungen von Marlies Trommer und Erdmuthe Müller-Taube.

Marlies Trommer - Ehrenbürgerin der Stadt Weißenfels, Organisatorin der „Weißenfelser Tafel“ und vieler weiterer sozialer Projekte

geboren am 4. September 1936 in Gotha

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Weißenfels am 21. Januar 2014



2

12

„Marlies Trommer ist ein wahres Organisationstalent. Als jüngste von drei Geschwistern kam sie am 4. September 1936 im thüringischen Gotha auf die Welt.

In Weißenfels lebt sie seit 1962. Hier arbeitete sie als Säuglingsschwester und war als staatlich geprüfte Gesundheitsfürsorgerin tätig.

Schnell hatte sie sich in der Saalestadt einen Namen gemacht. Das lag vor allem an ihrem großen sozialen Engagement. Tatkräftig unterstützte sie die Weißenfelser Tafel. Außerdem gründete sie den Frauenstammtisch „Goldener Herbst“. Doch damit nicht genug. Für tausende Weißenfelser Kinder organisierte sie über viele Jahre hinweg Sommerferien in Thüringen, Österreich und auf Hiddensee. „Wenn ich etwas für andere tun kann, wenn ich Menschen zusammenbringen kann, dann macht mich das glücklich“, sagt Marlies Trommer. Sie ist eine Frau, die Dinge anpackt, für die Engagement fast schon ein innerer Drang ist.

„Ich will, ich muss anderen Freude bereiten“, lautet deshalb ihr Lebensmotto.

Diese Einstellung bringt ihr nicht nur Dank und Bekanntheit in Weißenfels, sondern auch zahlreiche Auszeichnungen ein. Als erste Frau wurde sie im Jahr 2014 mit der Weißenfelser Ehrenbürgerschaft für ihr großes Engagement ausgezeichnet. Zudem ist sie Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande. In einer Mischung aus Energie, Kraft und Güte liegt laut Marlies Trommer die größte Stärke von Frauen.

Die Frau der Zukunft wird ihrer Meinung nach männlicher sein. „Und ihr wird es an Idealismus fehlen“, sagt Marlies Trommer nüchtern.“¹

Erdmuthe Müller-Taube - Ehrenbürgerin der Stadt Weißenfels, Chorleiterin und Mitbegründerin eines Musikvereins

geboren am 15. März 1925 in Weißenfels

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Weißenfels am 13. März 2015



2

„Erdmuthe Müller-Taube ist ein wahres Weißenfelser Urgestein. Im Jahr 1925 ist sie in der Saalestadt geboren und seitdem hat sie ihrer Heimat stets die Treue gehalten. Schon in frühen Jahren entdeckte sie die Liebe zur Musik für sich und bis heute ist es ihr eine Freude, aus dem reichen kulturellen Erbe ihrer Heimatstadt Weißenfels zu schöpfen. Zusammen mit ihrer Zwillingsschwester wuchs Erdmuthe Müller-Taube in einer musikalischen Familie auf und erfreute schon als kleines Mädchen die Menschen mit ihrem Gesang und Instrumentalspiel. Auch das Dichten gehörte zu ihren Leidenschaften. Einige ihrer Liedtexte wurden von dem bekannten Pianisten Gerd Ochs vertont. Erdmuthe Müller-Taube wuchs zu einem kreativen, kultivierten Freigeist heran.

14

„Ich will gut sein und glücklich machen.

Ich will wandeln Leid in Dank und Lachen.

Lass mich Sonnenschein vielen Menschen sein,

dass ein Segen walte,

wo ich geh' und schalte.“

Dieser Spruch aus ihrem Elternhaus wurde zu Erdmuthe Müller-Taubes Lebensmotto. Nach dem Abitur wurde sie, wie viele junge Menschen ihrer Generation, zum Kriegsdienst verpflichtet. Sie arbeitete in der Weißenfelser Schuhfabrik. „Dort habe ich begriffen, wie schwer körperliches Arbeiten ist und wie schwer es ist, diese Handarbeit durchzuhalten“, sagt sie über diese prägende Zeit. Das Erlebte verarbeitete sie in der „Franzosenparade“, die in Auszügen in der Mitteldeutschen Zeitung abgedruckt wurde.

Nach dem Krieg arbeitete Erdmuthe Müller-Taube als Lehrerin für Musik- und Sprecherziehung; zunächst an der Neustadtschule, dann an der damaligen EOS Naumburg und schließlich am Institut für Lehrerbildung in Weißenfels.

Die Paarung von Ehrgeiz und Herz ist für Erdmuthe Müller-Taube eine der größten Stärken von Frauen. Sie selbst ist ein Paradebeispiel dafür.

Denn nicht nur im Beruf zeigte sie vollen Einsatz. Mit viel Freude übernahm sie die Leitung des Volkschores Langendorf. Mehr als 50 Jahre leitete sie verschiedene Chöre in der Saalestadt. Außerdem sorgte sie maßgebend dafür, dass das Heinrich-Schütz-Haus als museale Gedenkstätte umgebaut wurde.

Sie gehört des Weiteren zu den Gründerinnen des Weißenfelder Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V. und unterstützt die Verantwortlichen noch heute bei der Organisation des jährlich stattfindenden Heinrich-Schütz-Musikfestes. Hinzu kommen zahlreiche Kinderlieder, Lesungen, musikgeschichtliche Vorträge und Führungen, mit denen sich Erdmuthe Müller-Taube für ihre Heimatstadt verdient gemacht hat. Ein wahres Denkmal hat sie sich mit dem „Weißenfels-Lied“ gesetzt. „Ich liebe dieses Lied, weil es mein Gefühl für Weißenfels ausdrückt“, sagt sie.“ ¹

15

Quellen:

¹ [Weißenfelder Frauen: Die Ehrenbürgerinnen Marlies Trommer und Erdmuthe Müller-Taube \(weissenfels.de\)](https://www.weissenfels.de/...), zuletzt abgerufen am 20.8.2021

vgl. [Auszeichnung in Weißenfels: Auszeichnung in Weißenfels: Ein Ode an die Stadt im Saalebogen \(mz.de\)](https://www.mz.de/...), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

vgl. [Ehrenbürger / Stadt Weißenfels \(weissenfels.de\)](https://www.weissenfels.de/...), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

² [Fotos: Katharina Vokoun, mit freundlicher Genehmigung der Pressestelle Stadt Weißenfels 100. Geburtstag: Seltenes Jubiläum: Weißenfelder Ehrenbürgerin wird 100 Jahre alt](https://www.100-jahre-weißenfels.de/...), zuletzt abgerufen am 21.7.2026

Gudrun Schulze - Ehrenbürgerin der Stadt Weißenfels, Engagierte im kulturellen Bereich

geboren 1942 in Bad Dürrenberg

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Weißenfels am 25. August 2022

Gudrun Schulze wurde die Ehrenbürgerschaft „für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement im kulturellen Bereich verliehen“. Gudrun Schulze trägt „mit ihrem Wirken maßgeblich dazu bei, die Weißenfelser Geschichte lebendig zu halten und diese in angemessener Form Bewohnerinnen und Bewohnern der Saalestadt aber auch Auswärtigen nahe zu bringen.

Gudrun Schulze ist seit den 1990er Jahren eine feste Säule im kulturellen Leben der Stadt Weißenfels. Sie war Mitbegründerin und langjährige Vorsitzende des Weißenfelser Gästeführervereins und ist ehrenamtliche Stadtführerin. In dieser Funktion sichert sie auch die monatlichen Besichtigungen des Fürstenhauses ab.

Dass ihr die Präsentation des überaus reichen kulturellen Erbes der Saalestadt am Herzen liegt, zeigt sich auch in anderen Bereichen. So organisiert sie seit mehr als 20 Jahren den Umzug zum Weißenfelser Schlossfest. Dabei ist sie Ansprechpartnerin für alle Beteiligten, hält Kontakte zu den einzelnen Darstellern und zu den städtischen Veranstaltungsmanagern und organisiert bei Bedarf die Kostüme und Requisiten. Unumstrittener Höhepunkt dieser Aktivität war im Jahr 2010 der Festumzug zum Sachsen-Anhalt-Tag in Weißenfels, an dem mehr als 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitwirkten. Für die Sachsen-Anhalt-Tage in anderen Städten war Gudrun Schulze für die Weißenfels-Bilder innerhalb der Festumzüge verantwortlich.

16

Ebenfalls seit mehr als 20 Jahren ist Gudrun Schulze eine feste Größe beim Rundgang zur Weißenfelser Museumsnacht. Auf interessant-amüsante Weise bringt sie den Besucherinnen und Besuchern noch unbekannte Facetten der großen Persönlichkeiten der Saalestadt nahe. Auch am regelmäßig stattfindenden Osterspaziergang der Weißenfelser Gästeführer wirkt sie seit vielen Jahren mit.“¹

Quelle:

¹[Gudrun Schulze ist Ehrenbürgerin der Stadt Weißenfels / Stadt Weißenfels \(weissenfels.de\)](https://www.weissenfels.de), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

I.4. Dessau-Roßlau

Julie von Cohn-Oppenheim - Ehrenbürgerin der Stadt Dessau, Stifterin und „größte Wohltäterin in der Stadtgeschichte“¹

geboren am 5. November 1839 in Berlin

Verleihung der Ehrenbürgerschaft am 30. April 1901, dem ersten Todestag ihres Vaters

gestorben am 5. Januar 1903 in Berlin

Neue Synagoge mit Gemeindehaus an der Ecke Askanische Straße/Steinstraße, um 1909



© oben: Museum für Stadtgeschichte Dessau; unten Moses Mendelssohn-Gesellschaft Dessau

3

17

„Julie von Cohn-Oppenheim war das einzige Kind von Moritz Cohn und seiner Ehefrau Charlotte geb. Wolff. Sie heiratete 1858 den Breslauer Kaufmannssohn Ferdinand Oppenheim. Als gläubige Jüdin war sie Mitglied des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und des Hilfsvereins deutscher Juden. (...)“¹

„Am 30. April 1901 (...) wurde der Grundstein gelegt für eine weitere hauptsächlich von ihr finanzierte Dessauer Einrichtung: das städtische Armenstift (mit Arbeitsanstalt, Stiftswäscherei, eigener Schweinemast u.a.), welches zwei Jahre später (1903) "mit einem Bestande von 20 Männern, 16 Frauen und 10 Kindern" eröffnet wurde. Die angrenzende Straße erhielt damals den Namen Cohn-Oppenheim-Straße.

Seit 1935 ist es die Fröbelstraße. Nach schwerer Zerstörung durch Bomben des Frühjahrs 1945 öffnete das ehemalige Armenstift 1951 als Helene-Lange-Feierabendheim wieder die Pforten. Jetzt ist es das Heim der Amalienhof Dessau GmbH.“²

1

Mit ihrem Tode hinterließ sie der Israelitischen Kultusgemeinde Dessau und der Stadt Dessau je 5 Millionen Reichsmark, die als Stiftungskapital angelegt und „für Werke allgemeiner Menschenliebe und Fürsorge ohne Unterschied des Bekenntnisses“ verwendet wurden.

Am 14. Mai 1906 fand die Grundsteinlegung für die Neue Synagoge statt. Die Finanzierung des Neubaus ermöglichte die Stiftung der Baronin Julie von Cohn-Oppenheim.

Julie von Cohn-Oppenheim wurde damit die größte Wohltäterin in der Stadtgeschichte.

Quellen:

¹ vgl. [Cohn-Oppenheim, Julie von | Gedenkkultur Dessau-Roßlau \(gedenkkultur-dessau-rosslau.de\)](https://gedenkkultur-dessau-rosslau.de/), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

² [100. Todestag von Julie von Cohn-Oppenheim: 100. Todestag von Julie von Cohn-Oppenheim: Baronin mit dem großen Herz \(mz.de\)](https://mz.de/), mz vom 3.1.2003; zuletzt abgerufen am 17.7.2026

³ [juedisches-leben-7-orte.pdf \(gedenkkultur-dessau-rosslau.de\)](https://gedenkkultur-dessau-rosslau.de/), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

Friederike Alwine Poetsch, Ehrenbürgerin der Stadt Roßlau, Stifterin für Roßlau und Magdeburg

geboren am 2. Juni 1840 in Ziesar

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Roßlau im Jahr 1909

gestorben am 29. Juli 1928 in Magdeburg

Friederike Alwine Poetsch geb. Schmorte, verwitwete Porse, errichtete am 7. Januar 1909 die „Wilhelm Porse-Stiftung“. Die Stiftung erhielt den Namen ihres ersten Ehemannes, des Großkaufmanns Wilhelm Porse. Das Stiftungsziel war die Zahlung von Stipendien an bedürftige Schüler, die die Baugewerkschule oder eine mittlere oder höhere Maschinenbauschule oder Kunstgewerbeschule besuchten.

Die „Wilhelm Porse-Stiftung“ überstand alle Enteignungen und bis heute wird der naturwissenschaftliche und ingenieurtechnische Nachwuchs der Stadt Roßlau durch sie gefördert.¹

Der Stadt Magdeburg übergab Friederike Alwine Poetsch eine „Schenkung von 100.000 Mark zum Erwerb von Kunstschatzen für das in Magdeburg geplante Städtische Museum, eine reiche Stiftung für Kriegsblinde sowie die Schenkung zweier Häuser am Breiten Weg für das evangelische Altersheim „Kloster Augustini.“²

In Roßlau und auch in Magdeburg, wo Friederike Alwine Poetsch ihren Lebensabend verbrachte, sind Straßen nach ihr benannt.⁴

Quellen:

¹ [Roßlau ::: Mehr als eine Schifferstadt ... \(rosslau.de\)](http://rosslau.de), Kalenderblätter RO|800–Januar–von Klemens Maria Koschig, siehe 7. Januar 1909, zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [Poetsch-Porse, Friederike Alwine \(ovgu.de\)](http://ovgu.de) Magdeburgische Zeitung vom 31.07.1928; Hans-Joachim Krenzke, Magdeburger Friedhöfe und Begräbnisstätten, 1998, 74, zuletzt abgerufen 17.7.2026

³ vgl. [Magdeburger Gesichter: Von Sirup bis Kunst | KOMPAKT MEDIA](http://kompakt-media.de), zuletzt abgerufen 17.7.2026

⁴ [Roßlau ::: Mehr als eine Schifferstadt ... \(rosslau.de\)](http://rosslau.de) Kalenderblätter RO|800–Februar– von Klemens Maria Koschig, zuletzt abgerufen 16.4.2024

**Barbara Elze - Ehrenbürgerin der Stadt Roßlau,
Pfarrerin, Gründerin des Neuen Forums in Roßlau**

geboren am 1. April 1956 in Köthen

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Roßlau am 27. August 1993

Wir baten Frau Elze 2021, da wir selbst nur wenige Informationen finden konnten, um ihre Hilfe. Dies ist ihr Text, über den wir uns sehr freuen.

Ich erblickte als dritte Tochter der Eheleute Christa, geb. Ketsch und Karlheinz Elze am 01.04.1956 in Köthen das Licht der Welt. Nach dem Abitur erlernte ich zunächst auf dem Weg der Erwachsenenqualifizierung den Beruf der Medizinisch-Technischen Laborassistentin und arbeitete für drei Jahre im Zentrallabor des Kreiskrankenhauses Köthen.

1977 begann ich dann an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das Theologiestudium, das ich 1982 mit dem ersten theologischen Examen und 1984, nach Vikariat und Predigerseminar, mit dem zweiten theologischen Examen beendete. Im gleichen Jahr wurde ich ordiniert und begann meinen Dienst als Pfarrerin in der Landeskirche Anhalts an der Marienkirche zu Roßlau. Neben der Roßlauer Gemeinde waren mir auch die Gemeinden Neeken und Rodleben anvertraut.

Die Gespräche mit vielen Menschen aller Generationen, vor allem auch mit jungen Menschen, über die politische und gesellschaftliche Stagnation und Verhärtung des Regimes, den Zerfall der Städte und die Zerstörung und Vergiftung der Umwelt in der ehemaligen DDR, machten mich mit vielen anderen zu einem kritischen, die damaligen Verhältnisse ablehnenden Menschen. Für meinen 1986 geborenen Sohn erträumte ich eine Zukunft in einem politisch und gesellschaftlich befreiten Land. Interessiert und mit Hoffnung verfolgten wir die Impulse des Konziliaren Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung und die Entwicklungen in der UdSSR durch Perestroika und Glasnost.

Im Herbst 1989 gründeten wir in der Kirche das Neue Forum in Roßlau, öffneten die Kirche für die Gebete um Erneuerung, organisierten den friedlichen Protest und wurden so zu einem Teil der Hunderttausende, die für Freiheit und Demokratie und ein Ende der Diktatur und des Zugrunderichtens unseres Landes auf die Straße gingen.

Ich arbeitete mit am ‚Runden Tisch‘, der sich in Roßlau formierte und war auch eine Zeitlang in der Fraktion des Neuen Forums Stadtverordnete der Stadt Roßlau.

Am 27. August 1993 wurde mir die Ehrenbürgerschaft der Stadt Roßlau verliehen.

Im Sommer 1998 wechselte ich die Pfarrstelle und begann an der Philipp-Melanchthon Kirche in Dessau Alten zu arbeiten, zu der später die Kochstedter Zwölfapostelgemeinde hinzukam. Zu einer Gemeinde zusammengeschlossen, sind wir nun die Ev. Trinitatis-Gemeinde Dessau aus der ich am 1. Februar 2022 in den ‚Ruhestand‘ eintrete.

I.5. Halle/ Saale

Dr. Marianne Witte - Ehrenbürgerin der Stadt Halle, Ärztin, Stifterin für den Stadtgottesacker

geboren am 18. August 1923 in Marburg an der Lahn

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Halle in der Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit am 2. Oktober 2003

gestorben am 25. Juni 2012 in Mülheim an der Ruhr



5

21

Dr. Marianne Witte geb. Ziegler ist die erste der zwei Ehrenbürgerinnen der Stadt Halle.

Als Tochter des Professors und Chemie-Nobelpreisträgers Karl Ziegler, Ordinarius für Chemie an der Martin-Luther-Universität, Mitglied der Leopoldina und Nobelpreisträger für Chemie, wohnte Marianne Witte ab 1936 in Halle. Sie besuchte erst die Mädchenschule am Universitätsring und nahm dann in Halle ein Medizinstudium auf. Dieses setzte sie später in Düsseldorf fort, promovierte 1948 und heiratete 1950 den Kinderarzt Dr. August Witte. Sie war Mutter von fünf Kindern.¹

Marianne Witte gründete 1993 zum Gedenken an ihren Vater die „Karl-Ziegler-Stiftung“, eine unselbstständige Stiftung bei der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Ihr Vater war selbst schon zu Lebzeiten Mäzen. So spendete er 40 Millionen D-Mark für Forschungsfonds. Aus

dieser Stiftung werden seit 1998 die Karl-Ziegler-Förderpreise an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen verliehen, die in den Forschungsbereichen von Karl Ziegler, der anorganischen wie organischen Chemie, der Katalyse und der Polymerchemie, tätig sind.²

Nach dem Fall der Mauer besuchte Dr. Marianne Witte Halle und hier auch den verfallenen Stadtgottesacker, eine Friedhofsanlage nach italienischem Vorbild, die als bedeutendes Denkmal der Renaissance gilt.⁴ Im Jahr 1995 rief sie die „Dr. Marianne Witte-Stiftung zur Förderung von Kunst und Kultur, insbesondere durch die Bereitstellung von Mitteln zur Erhaltung oder Wiederherstellung von künstlerisch oder kulturell bedeutsamen Denkmälern oder Kunstgegenständen in den neuen Bundesländern“, ins Leben. Speziell wurde mit dieser Stiftung die Sanierung des Stadtgottesackers in Halle verfolgt. Dafür brachte sie aus den Mitteln ihres Vaters, der 1973 verstarb, ein Vermögen ein. Marianne Witte begründete ihre großzügige Spende damit, dass sie einen sinnvollen Beitrag zum Aufbau-Ost leisten wolle, weil „für Friedhöfe immer als Letztes was getan“ werde.⁴

Die Sanierungsarbeiten auf dem Stadtgottesacker Halle wurden 2003 abgeschlossen und eine Gedenktafel für die Stifterin wurde enthüllt.

Quellen:

¹ [Geheimnis gelüftet: Geheimnis gelüftet: Die große Gönnerin heißt Marianne Witte \(mz.de\)](#) mz vom 13.5.2023, zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [Karl-Ziegler-Stiftung | Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V. \(gdch.de\)](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

³ [Dr. Marianne Witte-Stiftung | Deutsches Stiftungszentrum \(deutsches-stiftungszentrum.de\)](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

⁴ [Heimliche Hallenser: Heimliche Hallenser: Warum Marianne Witte Halles Renaissance-Anlage rettete \(mz.de\)](#), mz vom 14.9.2019, zuletzt abgerufen 17.7.2026

⁵ [Foto: Halle \(Saale\) - Händelstadt: Persönlichkeiten, mit freundlicher Genehmigung der Stadt Halle, neue Homepage unter: Berühmte Hallenser: Halle \(Saale\) - Händelstadt](#)

Hertha Gerlinger - Ehrenbürgerin der Stadt Halle, Schriftstellerin und Stifterin

geboren am 4. Januar 1920 in Breslau,

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Halle im Oktober 2009, gemeinsam mit ihrem
Ehemann, Prof. Hermann Gerlinger

gestorben im Dezember 2025 mit 105 Jahren als älteste Würzburgerin



5

23

Die Eheleute Hertha und Hermann Gerlinger verfügten über eine bedeutende und umfangreiche private Sammlung von Bildern der Künstlergruppe „Brücke“. Die Sammlung umfasste neben „Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Druckgrafiken auch Dokumente, Plakate, Einladungen, Exlibris, Jahresmappen, Skulpturen und Kunsthandwerk“² aus der Anfangszeit der „Brücke“ von Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl, aber auch spätere Werke, zum Beispiel von Emil Nolde, Hermann Max Pechstein, Cuno Amiet, Akseli Gallen-Kallela und Otto Mueller.²

Im Jahr 2004 übergaben Hertha und Hermann Gerlinger ihre Sammlung als Dauerleihgabe an die Stadt Halle. In der Moritzburg fanden die Werke einen würdigen Platz.

Es sei das „Verdienst von Hertha Gerlinger, die bestehenden Zweifel ihres Mannes zerstreut und ihn in seinem großzügigen Engagement für die Moritzburg und für die Stadt Halle an der Saale bestärkt hat.“, formulierte die Stadt Halle auf ihrer Homepage.¹

Das Leihverhältnis endete am 30. April 2017. Ursache waren „organisatorische, künstlerisch-gestalterische und konservatorische Fragestellungen sowie zuletzt (...) eine verstärkte thematische Einbindung der Sammlung Hermann Gerlinger in die Präsentation des Hauses“³.

Überschattet wurde das Leihverhältnis auch durch den Verlust eines Selbstportraits von Karl Schmidt-Rottluff. Es handelte sich um das letzte Bild des Künstlers, das er kurz vor seinem Tod für seine Frau zeichnete.⁴ Der Verbleib ist bis heute ungeklärt.³

Hertha Gerlinger feierte ihre 100. Geburtstag im Jahr 2020. Mit dem Älterwerden beschäftigte sie sich intensiv und veröffentlichte dazu mehrere Bücher („Älter werden, mobil bleiben- das Ziel und der Weg“/ „In meinem Alter- Gedanke und Anregungen zum Älterwerden“/ „Spätlese- Gedanken, Gedichte, Aquarelle“). Sie schrieb aber auch Gedichte aus anderen Themenkreisen, die unter den Titeln „Und doch... Gedanken und Gedichte“ und „Sternenstaub“ erschienen sowie Wanderbücher.

Quellen:

¹ [Ehrenbürgerrechte für Ehepaar Gerlinger - hallelife.de - Nachrichten aus Halle an der Saale und der Region](https://www.hallelife.de), zuletzt abgerufen 20.8.2021

² [Hermann Gerlinger – Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Gerlinger), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

³ [d0786dak.pdf \(sachsen-anhalt.de\)](#), Landtag von Sachsen-Anhalt Drucksache 7/786 04.01.2017, Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung Abgeordneter Stefan Gebhardt (DIE LINKE), Gerlinger-Sammlung im Kunstmuseum Moritzburg Kleine Anfrage - KA 7/39, zuletzt abgerufen am 17.7.2026

⁴ [Rätselhafter Verlust \(bayerische-staatszeitung.de\) vom 25.11.2016](#), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

⁵ [Foto: Halle \(Saale\) - Händelstadt: Persönlichkeiten, mit freundlicher Genehmigung der Stadt Halle](#), zuletzt abgerufen 20.8.2021, neue Homepage unter: [Berühmte Hallenser: Halle \(Saale\) - Händelstadt](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

I.6. Landeshauptstadt Magdeburg

Prof. Angela Yvonne Davis - Ehrenbürgerin der Stadt Magdeburg, Bürgerrechtlerin, Philosophin, Soziologin, Autorin und Dozentin

geboren am 26. Januar 1944 in Birmingham/Alabama, USA

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Magdeburg am 12. September 1972

„Die Tochter eines Lehrerehepaares besuchte ab 1959 eine private High-School in New York. Die Heranwachsende hatte aufgrund ihrer Hautfarbe schon früh die Auswirkungen des Rassismus kennengelernt. Bereits als Jugendliche betätigte sie sich politisch aktiv in der Bürgerrechtsbewegung. Sie schloss die Schule mit Auszeichnung ab und erhielt ein Stipendium für die Brandeis University in Waltham/ Massachusetts, an der sie ab 1961 französische Literatur studierte.

1962/1963 vertiefte sie ihr Studium an der Sorbonne in Paris. Nach dem in Waltham mit „magna cum laude“ bestandenen Abschluss studierte Davis Philosophie und Soziologie, unter anderem in Frankfurt am Main. „Hier schloss sie sich dem Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS) und Protestaktionen gegen den Vietnamkrieg an. Im Sommer 1967 kehrte sie in die USA zurück, wo Rassenauseinandersetzungen das tägliche Geschehen beherrschten.

1968 trat sie dem Che-Lumumba-Club, einer schwarzen Fraktion der Kommunistischen Partei der USA, bei. In jenem Jahr beendete sie erfolgreich ihr Philosophiestudium. Die junge Wissenschaftlerin wurde nun selbst Dozentin. Sie begann als Assistent Professor an der Philosophischen Fakultät der University of California in Los Angeles zu lehren. Als bekannt wurde, dass sie Mitglied der Kommunistischen Partei war, erhielt sie 1969 die Kündigung. Sie erstritt gerichtlich die Wiedereinstellung, doch wurde ihr Vertrag im Jahr darauf nicht verlängert.

1970 musste sie in den Untergrund fliehen, da sie beschuldigt wurde, an der Vorbereitung einer bewaffneten Gefangenenbefreiung beteiligt gewesen zu sein. Das FBI setzte sie auf die Liste der zehn meistgesuchten Verbrecher Amerikas. Am 13. Oktober 1970 wurde sie verhaftet. Wegen Vorwurfs der „Unterstützung des Terrorismus“ drohte ihr die Todesstrafe. Unter dem Motto „Free Angela Davis“ setzte eine internationale Protestbewegung ein. Davis wurde zum Symbol des Widerstandes der Schwarzen weltweit. Am 4. Juni 1972 wurde sie in allen Punkten der Anklage, wie Verschwörung, Kidnapping und Mord, freigesprochen. Nach ihrer Freilassung hielt sie Vorträge, publizierte zu Problemen des Bürgerrechts, der sozialen Gerechtigkeit und zur Reform des Gefängniswesens. Sie unternahm Reisen, um

sich für die ihr widerfahrene weltweite Unterstützung zu bedanken. So besuchte sie auch die DDR. Am 12. September 1972 kam sie nach Magdeburg, wo sie die Ehrenbürgerkunde der Stadt in Empfang nahm. (...)

Bald darauf begann sie in den USA wieder mit der akademischen Lehre und Forschung, wobei ethnische Studien und Frauenforschung Schwerpunkte bildeten. (...) 1991 trat sie aus der Kommunistischen Partei aus. Noch heute lehrt sie an der Universität von Santa Cruz. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen besonders auf den Gebieten Feminismus, afrikanisch-amerikanische Studien, soziales Bewusstsein, vergleichende Studien zu Frauen-Haftanstalten, kritische Theorie der populären Musikkultur. (...) Sie tritt u. a. für die Rechte politischer Gefangener und für Veränderungen im Strafrechtssystem ein. Sie ist Sprecherin der Kampagne gegen die Todesstrafe, engagiert sich für Frauenrechte, so für ein nationales Gesundheitsprojekt zugunsten schwarzer Frauen.“²

Im Juni 2010 besuchte Angela Davis nach 38 Jahren erstmals wieder Magdeburg. Sie wurde vom Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper empfangen und sprach in der Otto-von-Guericke-Universität zu Studierenden:

26

"Seid kritisch, bleibt wachsam", sagt sie den Studenten. Denn Rassismus und Diskriminierung kämen oft genug nicht auffällig daher, sondern sehr subtil. Und das könne sogar noch gemeiner sein."

Quellen:

¹ ["Seid kritisch, bleibt wachsam" \(volksstimme.de\), Magdeburger Volksstimme vom 23.06.2010, 05:17, Georg Kern](https://www.volksstimme.de/lokal/magdeburg/angela-davis-23-06-2010), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

² [Ehrenbürger \(magdeburg.de\), Homepage der Stadt Magdeburg, Beitrag von Maren Ballerstedt, 23.06.2010](https://www.ehrenbuergern.de/magdeburg/angela-davis-23-06-2010), zuletzt abgerufen am 17.7.2026

1.7. Landkreis Anhalt-Bitterfeld

WOLFEN

**Janina Stanislawska - Ehrenbürgerin der Stadt Wolfen,
Pianistin, ehemals polnische Zwangsarbeiterin in der Filmfabrik Wolfen¹**

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Wolfen am 8. März 1967 anlässlich des Internationalen Frauentages.

Im Mai 1943 wurden 250 weibliche KZ-Gefangenen aus dem zentralen Frauen-KZ Ravensbrück in das neu errichtete KZ-Außenlager Wolfen der I.G. Farbenindustrie AG Filmfabrik verlegt. ²

Quellen:

¹ [Liste von Persönlichkeiten der Stadt Bitterfeld-Wolfen – Wikipedia](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [Filmfabrik Wolfen – Wikipedia](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

**Ingrid Bolzmann-Dillenberger - Ehrenbürgerin der Stadt Wolfen,
ehemalige stellvertretende Bürgermeisterin von Wolfens Partnerstadt Witten**

27

geboren am 26. April 1938 in Witten

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Wolfen am 3. Oktober 2000 anlässlich des Tages der Deutschen Einheit

gestorben am 9. Mai 2005

Ingrid Bolzmann-Dillenberger war stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Witten. Wolfen und Witten sind Partnerstädte.

Frau Bolzmann-Dillenberger engagierte sich für das Wolfener Kinder- und Jugendballett.

ZÖRBIG

Brigitta Weber - Ehrenbürgerin der Stadt Zörbig, Historikerin, frühere Museumsleiterin, vormalige Vorsitzende des „Heimat-Vereins Zörbig 1922 e.V.“

geboren 1934

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Zörbig am 3. Oktober 2010



*Die Museumsrätin Weber (2. v. l.) nahm die Glückwünsche von Rolf Sonnenberger, Gabriele Hecht und Helmut Dorn entgegen
Fotohaus Schoch*

3

Noch mit weit über 80 Lebensjahren leitete Brigitta Weber ehrenamtlich das Heimatmuseum im Schloss Zörbig. „Die Historie Zörbigs, die Geschichte reicht bis in die Zeiten der Wettiner zurück, liegt der Schlossherrin sehr am Herzen. Die Stadt war auch die Residenz des Herzogs August von Sachsen-Merseburg-Zörbig.

28

Die älteste Stadt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld hat berühmte Söhne wie den Dichter Victor Blüthgen, den Komponisten Thomas Selle, den Orgelbauer Wilhelm Rühlmann, den Mediziner und Sprachforscher Johann Jacob Reiske, den Begründer der Kindergärten Friedrich Fröbel, den Pfarrer Walter Reiche und andere hervorgebracht. Dank Brigitta Weber sind viele Projekte, Sonderausstellungen und Veranstaltungen entwickelt und durchgeführt worden.“¹

Brigitta Weber habe einen „enormen Beitrag zur Wahrnehmung und Entwicklung der Region geleistet.“, schrieb Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) an die ehemalige Zörbiger Museumsleiterin zur Verleihung der Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt. Diese Ehrennadel ist die höchste Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement. „Brigitta Weber will nicht ruhig in der Ecke sitzen und sich über Ehrungen freuen. „Ich kann das Mäusen nicht lassen“, sagte sie. (...) Soll heißen, dass die Historikerin immer in der Geschichte stöbern muss. (...) In Wolmirstedt transkribiert sie alte Schriften aus dem 17. Jahrhundert. „Da brauchen die Leute dort Hilfe. Da bin ich dabei.“²

Quellen:

¹ [Mit 85 Jahren Bufdi und Schlossherrin \(wochenspiegel-web.de\)](https://www.wochenspiegel-web.de/2019/04/mit-85-jahren-bufdi-und-schlossherrin/), Thomas Schmidt
aktualisiert am 11.04.2019, zuletzt abgerufen 17.4.2024

² [Ehrung vom Ministerpräsidenten: Zörbiger Historikerin Brigitta Weber erhält Orden des Landes Sachsen-Anhalt \(mz.de\)](https://www.mz.de/2020/11/10/ehre-vom-ministerpraesidenten-zoebiger-historikerin-brigitta-weber-erhaelt-orden-des-landes-sachsen-anhalt/), 10.11.2020, Beitrag von Ulf Rostalsky, zuletzt abgerufen 17.7.2026

³ Foto: Zörbiger Bote, Mitteilungsblatt, Jahrgang 20 vom 15.10.2010; Nr. 10, Seite 2; 20 Jahre Deutsche Einheit - Die Stadt Zörbig begeht denkwürdiges Ereignis mit Festakt, mit freundlicher Genehmigung des Zöbiger Boten

I.8. Landkreis Harz

BLANKENBURG

Tatjana Hüfner - Ehrenbürgerin der Stadt Blankenburg, ehemalige deutsche Rennrodlerin und Olympiasiegerin

geboren am 30. April 1983 in Neuruppin

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Blankenburg am 29. März 2010

„Sie war die erste Frau, der es gelang, fünf Gesamtweltcup Siege in Folge zu erringen. Im Weltcup errang sie 38 Erfolge in Einzelrennen. (...) Mit fünf Einzel-Weltmeistertiteln ist sie die erfolgreichste Rennrodlerin bei Weltmeisterschaften.“¹

„Neben dem Rodelsport studierte Tatjana Hüfner im Fernstudium Praktische Psychologie an der Hamburger Akademie für Fernstudien (HAF) zwischen 2003 und 2006 und absolvierte danach einen Fernlehrgang zum psychologischen Berater. Im Verein RC Blankenburg machte sie zudem als Übungsleiterin die C-Lizenz.“² Sie ist ehrenamtliche Helferin bei Olympia.³

Quellen:

1 Tatjana Hüfner – Wikipedia, zuletzt abgerufen 17.7.2026

2 Suchergebnisse für „Hüfner“ – Rodelclub Blankenburg e.V.

vergl. „Tatjana, du bist unser Star“, Volksstimme 29.3.2010, zuletzt abgerufen 17.7.2026

29

Manuela Lutze - Ehrenbürgerin der Stadt Blankenburg, ehemalige deutsche Rudersportlerin, zweifache Olympiasiegerin

geboren am 20. März 1974 in Blankenburg (Harz)

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Blankenburg am 9. September 2004

„Nach ihrem Olympiadebüt 1996 in Atlanta im Doppelzweier (Platz 5), spezialisierte sich Lutze auf den Doppelvierer. Fünfmal wurde sie Weltmeisterin in diesem Boot (1997, 1998, 1999, 2001, 2002) und einmal Dritte (2003). Bei den Olympischen Sommerspielen 2000 in Sydney und 2004 in Athen wurde sie jeweils Olympiasiegerin im Doppelvierer.

Nach 2004 hatte sie ihre Karriere beendet, begann aber 2006 wieder mit dem Rudern und gewann bei den Spielen 2008 in Peking die Bronzemedaille. Manuela Lutzes Heimatverein ist der RC Magdeburg. Sie arbeitet als Steuerberaterin.¹

Quellen:

1 Manuela Lutze (de-academic.com), zuletzt abgerufen 21.7.2026

Liste von Persönlichkeiten der Stadt Blankenburg (Harz) - de.LinkFang.org, zuletzt abgerufen 21.7.2026

HALBERSTADT

Ursel (Ursula) Sommer - Ehrenbürgerin von Halberstadt, Ordensschwester und ehrenamtliche Betreuerin von Hilfsbedürftigen

geboren am 8. August 1926 in Dessau

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Halberstadt am 13. Januar 2006

gestorben am 28. Februar 2022 in Halberstadt

Ursula Sommer absolvierte eine „Ausbildung im Diakonischen Mutterhaus in Dessau. Mit ganzer Kraft setzte sie sich bis 1970 für die Hospizarbeit im Diakonischen Mutterhaus des Cecilienstifts in Halberstadt ein. Dann wurde sie Gemeindeschwester in der Evangelischen Kirchengemeinde St. Johannis. Ende der siebziger Jahre bis zu ihrer Pensionierung war Schwester Ursel engagierte Stadtschwester der Stadt Halberstadt.

Die Veränderungen im Gesundheitswesen nach der Wende gingen an Schwester Ursel nicht spurlos vorbei. Sie ist heute eine couragierte Kämpferin für soziale Gerechtigkeit. Ihr Mitgefühl gilt vor allem den Menschen, die in der heutigen Gesellschaft „auf der Strecke geblieben“ sind.“¹, wurde 2009 vom Kreisverband DIE LINKE Harz formuliert.

Auch im hohen Alter engagierte sich Ursula Sommer im Hospiz. Auf einer Protestaktion in Halberstadt 2014 forderte sie: „Menschen nach Zeitplan zu pflegen, ist unwürdig. Ich fordere deshalb alle auf, dabei zu helfen, die finanzielle Not zu beseitigen.“²

Quellen:

¹ [DIE LINKE. Kreisverband Harz \(dielinke-harz.de\)](https://dielinke-harz.de/), 8. August 2009, Elke Reinke, zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [Protest gegen Altenpflege-Notstand \(volksstimme.de\)](https://volksstimme.de/), Protestaktion auf dem Fischmarkt in Halberstadt. Mitarbeiter des Diakonischen Werks des Kirchenkreises machen auf den Pflegenotstand aufmerksam und fordern von der Politik eine gerechtere Finanzierung der Altenpflege, Jörg Endries, Volksstimme 13.5.2014, zuletzt abgerufen 17.7.2026

OSTERWIECK, OT DEERSHEIM

Inge Bothe - Ehrenbürgerin von Deersheim, Leiterin der Freiwilligen Feuerwehr

geboren am 7. Februar 1937

Verleihung der Ehrenbürgerschaft des Ortes Deersheim am 21. September 2002

gestorben am 24. Februar 2023

Quelle:

[Liste von Persönlichkeiten der Stadt Osterwieck – Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Pers%C3%B6nlichkeiten_der_Stadt_Osterwieck), zuletzt abgerufen 17.7.2026

QUEDLINBURG

Christa Rienäcker - Ehrenbürgerin von Quedlinburg, ehemalige stellv. Leiterin der städtischen Museen

geboren am 14. Oktober 1940 in Quedlinburg

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Quedlinburg 2019, Beschluss vom 13.
Dezember 2018

Christa Rienäcker ist Diplom-Prähistorikerin und war schon vor 1989 stellvertretende Direktorin der Städtischen Museen Quedlinburg. „Ihre christliche und systemkritische Haltung, haben sie für eine „höhere“ Aufgabe nicht qualifiziert. Dennoch hat sie all ihr erworbenes Wissen und ihre Fähigkeiten in den Dienst „ihrer Stadt“ gestellt, indem sie sich bereits damals um Publikationen bemühte, die Bekanntheit Quedlinburgs nach außen zu tragen.“²

Christa Rienäcker war in der Quedlinburg-Information tätig und gründete 1986 den Gästeführerverein. Ehrenamtlich bildete sie über 20 Jahre Gästeführerinnen und Gästeführer aus.

31

Christa Rienäcker veröffentlichte viele Bücher über den Harz und ihre Heimatstadt Quedlinburg. Dazu zählen:

- Quedlinburg. Dumont-Buchverlag Köln, 1995;
- Quedlinburg. Tausendjährige Fachwerkstatt am Harz, RV Verlag, 1992;
- Quedlinburg. Der Stadtführer. Verlag Janos Stekovics; St. Servatino in Quedlinburg. Deutscher Kunstverlag München;
- St. Wiperti in Quedlinburg. Deutscher Kunstverlag München; Münzenberg,
- Unesco Welterbe Quedlinburg. Verlag Josef Fink, Lindenberg;
- Quedlinburg. Aus dem Tagebuch einer Tausendjährigen. Verlag Janos Stekovics, 2010¹

Quellen:

¹ Autorenportrait - [Quedlinburg von Christa Rienäcker bei bücher.de bestellen \(buecher.de\)](https://www.buecher.de/buecher/uedlinburg-von-christa-rienaecker), zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [SessionNet | öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Stadtrates der Welterbestadt Quedlinburg - 13.12.2018 - 17:00-20:39 Uhr: Beschlussvorlage Vorlage Nr.: BV-](#) zuletzt abgerufen 17.7.2026
vgl. [Neujahrsempfang: Neujahrsempfang in Quedlinburg: Christa Rienäcker Konrad Sutor und Werner Grundmann werden ausgezeichnet \(mz.de\)](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

THALE

**Ursula Meckel – Ehrenbürgerin von Thale,
Pastorin und Verdienste in der politischen Wende 1989**

geboren am 2. September 1949 in Berlin¹

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Thale im Jahr 2002

Ursula Meckel war Mitbegründerin des Neuen Forums, Moderatorin des Runden Tisches und Leiterin des kreistagseigenen Stasi-Überprüfungsausschusses und „auf Grund ihrer offenen, kritischen, aber auch herzlichen Art sei sie selbst von ihren Gegnern akzeptiert worden.“²

Quellen:

¹ [Zur Person: Zur Person: 37 Jahre in Thale \(mz.de\)](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026
und [Pastorin Ursula Meckel Thale](#)

² [80 Jahre Stadt Thale: 80 Jahre Stadt Thale: Späte Ehrung für Pastorin Ursula Meckel \(mz.de\)](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

I.9. Landkreis Wittenberg

GRIEBO

Marianne Gisela Schulze - Ehrenbürgerin von Griebo, Sportlerin, Vorstandsmitglied des TSV Griebo

geboren am 10. Januar 1936 in Griebo

Verleihung der Ehrenbürgerschaft am 5. August 2006



2

Geboren wurde Marianne Schulze in Griebo, einem kleinen Ort an der Elbe, der 2008 in die Lutherstadt Wittenberg eingemeindet wurde.¹ Hier besuchte sie die Schule. Daran schloss sich eine Ausbildung zur Chemiefacharbeiterin in Coswig (Anhalt) an, das in der Nähe von Griebo liegt. Später ließ sie sich zur Verkäuferin ausbilden und war bis zu ihrem Ruhestand als Verkaufsstellenleiterin tätig. Insgesamt arbeitete sie über 30 Jahre in Griebo.

Die aktive Turnerin gehörte seit 1960 zu den Mitbegründerinnen der Frauensportgruppe Gymnastik in Griebo. Auf diesem Gebiet engagierte sie sich auch weiterhin sehr. So erwarb sie 1975 die Übungsleiterlizenz. Später wurde sie Vorstandsmitglied des TSV Griebo. Im Jahre 2002 ernannte man sie zu dessen Ehrenmitglied.²

Die Ehrenbürgerschaft des Ortes wurde ihr für das außerordentliche Engagement für die Gemeinde verliehen.

Quellen:

¹ [Griebo – Wikipedia](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [Liste der Ehrenbürger der Lutherstadt Wittenberg – Wikipedia](#)

Margit Neugebauer - Ehrenbürgerin von Griebo, Gemeindeschwester

Frau Margit Neugebauer wird bisher nur namentlich auf der Homepage der Lutherstadt Wittenberg genannt. Nachfragen in der Gemeinde Griebo führten leider nicht zu weiteren Informationen.

Quelle:

[Liste der Ehrenbürger der Lutherstadt Wittenberg – Wikipedia](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

I.10. Saalekreis (ausgezeichnete Bürgerinnen)

Im Saalekreis wurden keine Ehrenbürgerinnen ausgezeichnet.

MERSEBURG

Die Stadt Merseburg beschreitet seit 1991 neue Wege für die Auszeichnung der Bürgerinnen und Bürger. Es werden keine Ehrenbürgerschaften mehr verliehen. Alternativ zeichnet die Stadt Merseburg verdienstvolle Bürger mit der Bürgermedaille aus.

Ausgezeichnete Frauen sind:

- Christa Kitzmann, Übungsleiterin, 15.01.2015
- Inge Zeller, Kampfrichterin und ehrenamtlich Tätige im KreisSportBund Saalekreis, 15.01.2015
- Marion Galander, Tanzgruppe Tanzzauber, 18.01.2024
- Heike Herrmann, Tanzgruppe Merseburg-Meuschau, 18.01.2024
- Mechthild Meinike, Vorsitzende des Vereins „Sternfreunde Planetarium“, 08.02.2025
- Dr. Halina Czikowsky Organisatorin der Merseburger DEFA-Filmtage, 22.01.2026

I.11 Salzlandkreis

ALSLEBEN

Brigitte Haberland - Ehrenbürgerin von Alsleben, Ortschronistin

Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete im Jahr 2000, dass sich Brigitte Haberland als Alslebener Chronistin der 1030-jährigen Stadtgeschichte widmete. Brigitte Haberland verfasste sechs Bände der Ortsgeschichte, die Chronik der Stadt, und schrieb 200 Zeitungsartikel und Beiträge für 13 Heimathefte. Ihre Arbeiten erfüllen den „Anspruch der Wissenschaftlichkeit“¹ Zudem hielt sie zahlreiche Vorträge.

"30 Jahre Forschungsarbeit und davon 13 als bestellte Ortschronistin - ich denke, dass ich damit den Alslebener Bürgern Vergangenheit und Gegenwart ihrer Stadt nahegebracht habe. Mein Anliegen ist es immer gewesen, dass die Bürger Verständnis für die alte Geschichte aufbringen."¹

Quelle:

¹ [Stadtrat Alsleben: Abschied für die Ortschronistin \(mz.de\), Heiko Wigrim, 26.09.2002](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

ASCHERSLEBEN

Hildegard Gertrud Ramdohr - Ehrenbürgerin der Stadt Aschersleben, Gründerin des Förderkreises zur Restaurierung und Erhaltung der historischen Stadtbefestigungsanlagen von Aschersleben

geboren am 3. Mai 1925 in Bendorf bei Koblenz, geb. Kuhn

gestorben am 19. September 2023 in Aschersleben

Erste Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Aschersleben am 14. Januar 2012 an eine Frau

Im Jahre 1938 zogen die Eltern von Hildegard Ramdohr mit ihren vier Töchtern nach Aschersleben, da der Vater eine Anstellung als Ingenieur in den Junkers-Werken antrat. Hier erlebte Hildegard Ramdohr direkt nach ihrer Ankunft die Pogromnacht.¹

Nach dem Besuch der Mittelschule absolvierte sie eine Ausbildung in den Junkers-Werken und arbeitete dort. Hildegard Ramdohr zog 1945 nach Köln und überlebte das Bombardement der Stadt. Sie arbeitete im Gesundheitsamt und kam 1947 wieder nach Aschersleben zurück. Hier heiratete sie und wurde Mutter.³ Bis zur Rente war sie im Großhandel tätig. Im Rentenstand war sie als Reiseleiterin aktiv. Hildegard Ramdohr ist Katholikin und war nicht Mitglied der SED. Deshalb war es für sie bis zur politischen Wende nicht möglich, ins westliche Ausland zu reisen.²

36

Am 20. Juni 1990 gründete sie gemeinsam mit weiteren Menschen den Förderkreis zur Restaurierung und Erhaltung der historischen Stadtbefestigungsanlagen von Aschersleben. „Dank des Engagements und der Ausdauer von Hildegard Ramdohr kamen bis heute sage und schreibe 270 000 Euro an Spenden und Mitgliedsbeiträgen zusammen. Den Verbleib des Geldes kann man am Rondell, dem Schmalen Heinrich, dem Liebenwahnschen Turm, dem Beyseschen Turm, der Luisenschale und an all den anderen Abschnitten der Stadtbefestigungsanlage sehen.“ (...)

Der Auftrag des Förderkreises, die historische Stadtbefestigungsanlage zu bewahren, war und ist Hildegard Ramdohrs Lebensaufgabe.“¹

Quellen:

¹ [Aschersleben: Hildegard Ramdohr geehrt \(mz.de\), 16.01.2012](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [Hildegard Ramdohr – Wikipedia](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

³ [Ehrenbürgerin Hildegard Ramdohr aus Aschersleben 95 Jahre alt: Gründerin Förderkreis Stadtbefestigung \(mz.de\), Detlef Anders, 04.05.2020](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

Dorothee Ines Elisabeth Mücksch - Ehrenbürgerin der Stadt Aschersleben, erste ordinierte verheiratete Pfarrerin und Pröpstin

geboren am 25. Oktober 1937 in Nordhausen

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Aschersleben am 4. Januar 2019



2

Dorothee Mücksch geb. de Maizière besuchte in Berlin eine Spezialschule mit mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung. Nach dem Abitur studierte sie Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin, daran schloss sich ein Vikariat. Im Jahr 1960 heiratete sie den Pfarrer Christoph Mücksch und wurde Mutter von drei Kindern. Dorothee Mücksch wurde 1968 im Magdeburger Dom ordiniert. Sie wirkte danach als Pfarrerin in Quedlinburg, Weddersleben, Sinsleben und ab 1976 in Aschersleben.

37

„Einen besonders prägenden Eindruck hinterließen die Eheleute Mücksch bei den Bürgern dieser Stadt in der Wendezeit. In Zeiten des Aufruhrs und der Unsicherheit bildeten sie eine moralische Instanz und verströmten eine Besonnenheit, die sie zu einer Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger werden ließen, ungeachtet ihrer Konfession. Mit kühlem Kopf und klugen Gedanken half sie zahlreichen Menschen durch die Wirrungen dieser Zeit.“¹

Dorothee Mücksch wurde als erste Frau Pröpstin der Propstei Halberstadt-Quedlinburg.

Im Ruhestand arbeitete sie im Stadtrat der Stadt Aschersleben sowie im Kreistag. Außerdem war sie Mitbegründerin des Förderkreises zur Restaurierung und Erhaltung der historischen Stadtbefestigungsanlage, unterstützte die Gründung einer freien Schule mit reformpädagogischem Konzept, engagierte sich als Gründungsmitglied der Evangelischen Grundschule „Philipp Melanchthon“ in Aschersleben und war Vorstandsvorsitzende des Vereins „Adam Olearius Schule e. V.“. Dorothee Mücksch bürgte auch finanziell für beide Schulen.

„Mit viel Ideenreichtum und Kraft engagiert sich Dorothee Mücksch für jedes einzelne ihrer Projekte und verkörpert dabei mit ihrer Nächstenliebe und Aufrichtigkeit die ihr so wichtigen christlichen Werte.“¹, formulierte der Oberbürgermeister Michelmann zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft.

Über das Leben und die Familie von Dorothee Mücksch gibt es einen Dokumentarfilm.

[Filmdetails: Dorothee Mücksch \(1999\) - DEFA - Stiftung](#)

Quellen:

¹ [Stadt Aschersleben - älteste Stadt Sachsen-Anhalts, Lernen, Arbeiten und Wohlfühlen: Dorothee Mücksch erhält die Ehrenbürgerschaft der Stadt Aschersleben 2019](#), zuletzt abgerufen 3.8.2021

² [Neue Ehrenbürgerin: Aschersleben hat eine neue Ehrenbürgerin: Dorothee Mücksch wird im Rathaus geehrt \(mz.de\)](#), 4.1.2019, zuletzt abgerufen 17.7.2026

vgl. [Preise der Stadt: Preise der Stadt Aschersleben: Engagierte Bürger und Firmen werden ausgezeichnet](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

BERNBURG

Helene Marie Hildegard (Hilde) Benjamin - Ehrenbürgerin der Stadt Bernburg, Justizministerin der DDR, „Rote Hilde“

geboren am 5. Februar 1902 in Bernburg (Saale)

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Bernburg am 5. Februar 1967

gestorben am 18. April 1989 in Berlin

Hilde Benjamin geb. Lange entstammt einer evangelischen, humanistisch-liberalen Familie. Im Jahr 1904 zog die Familie nach Berlin. Dort besuchte Hilde Benjamin das „Auguste-Viktoria-Lyzeum“ in Berlin-Steglitz und begeisterte sich für sozialistische und kommunistische Ideen. Sie studierte anschließend Rechtswissenschaften in Berlin, Heidelberg und Hamburg, wurde Mitglied des Sozialistischen Studentenbundes, der SPD und später der KPD.

Hilde Benjamin heiratete 1926 den Arzt Georg Benjamin, der einer wohlhabenden jüdischen Kaufmannsfamilie entstammte und der Bruder des Philosophen Walter Benjamin war.

39

„Gerade 27-jährig eröffnete Hilde Benjamin im April 1929 ihre eigene Rechtsanwaltskanzlei in Berlin-Wedding, die recht schnell anwuchs. Einen ersten großen Auftritt vor Gericht hatte sie 1930 als Verteidigerin im Horst-Wessel-Prozess. Für den Tod des SA-Mannes waren KPD-nahe Arbeiter verantwortlich gemacht worden. Auch danach übernahm sie, oft kostenlos, die Verteidigung entlassener Kommunisten, nahm in öffentlichen Versammlungen zu Fragen des Arbeitsrechts, des Strafvollzugs und des Paragraphen 218 (Schwangerschaftsabbruch) Stellung.“¹

Im Jahr 1931 wurde ihr erstes Kind geboren, das kurz darauf starb. 1932 gebar sie ihren Sohn Michael Benjamin.

Mit der Machtübernahme der NSDAP erhielt Hilde Benjamin Berufsverbot, Georg Benjamin musste seine Arztpraxis schließen. Er wurde 1936 verhaftet und 1942 im KZ Mauthausen ermordet. Walter Benjamin beging auf der Flucht vor den Nationalsozialisten 1940 Suizid. Hilde Benjamin zog mit ihrem Sohn zu ihren Eltern und übernahm verschiedene Tätigkeiten.²

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Hilde Benjamin Oberstaatsanwältin in Berlin-Steglitz, ab 1950 war sie Mitglied der Volkskammer, von 1949 bis 1951 Vizepräsidentin des Obersten Gerichts und von 1953 bis 1967 Justizministerin der DDR.

„Ihre Überzeugung, dass nur größtmögliche Härte gegen die Feinde den friedlichen Aufbau der DDR schützen würde, kam in zahlreichen Schauprozessen der frühen 1950er-Jahre zum

Ausdruck.“¹ „Benjamin fällt von 1949 bis 1953, neben Zuchthausstrafen von insgesamt 550 Jahren und 15-mal lebenslänglich, zwei Todesurteile.“² Sie wurde deshalb auch als „Rote Guillotine“, „Bluthilde“ oder „Rote Hilde“ bezeichnet und ihre Wohnung stand unter Polizeischutz.³

Zugleich setzte sie aber auch familienrechtliche Akzente, so trat für die Gleichberechtigung von Mann und Frau in allen Bereichen der Gesellschaft ein, bewirkte eine Liberalisierung des Paragraphen 218⁴ und engagierte sich für die Straflosigkeit homosexueller Beziehungen.

(...) Auch fordert sie die Gleichstellung nicht ehelicher Kinder, eine Reformation des Scheidungs- und Namensgesetz und die Förderung der Berufstätigkeit der Frau.³

1967 wurde Hilde Benjamin als Justizministerin abgesetzt. Sie erhielt an der „Akademie für Staat und Recht“ in Potsdam eine Professur für Rechtsgeschichte, das Unterrichten soll ihr aber untersagt worden sein.² 1989 verstarb Hilde Benjamin in Folge eines Unfalls.

„Der Präsident des Oberlandesgerichts Braunschweig Rudolf Wassermann setzte 1994 Hilde Benjamin und Roland Freisler als „Exponenten totalitärer Justiz“ gleich.“²

Quellen:

¹ [Hilde Benjamin - die "rote Hilde" | MDR.DE, 18. April 2019](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [Hilde Benjamin – Wikipedia](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

³ [Startseite - Frauenpersönlichkeiten in Berlin Mitte \(kulturring.org\)](#), zuletzt abgerufen 17.4.2024

SCHÖNEBECK

Maria Krause-Nebel - Ehrenbürgerin von Schönebeck/ Elbe Kommunalpolitikerin

geboren am 29. August 1901 in Gablonz/Böhmen

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Schönebeck im Jahr 1973

gestorben am 18.11.1974 in Schönebeck



Britta Meldau schrieb im Magdeburger Biografischem Lexikon der Otto-von-Guericke-Universität² über Maria Krause-Nebel: „K. musste sich als Tochter einer deutschstämmigen Arbeiterfamilie schon früh als Stuben- oder Kindermädchen und in der Landwirtschaft verdingen. Bereits als junge Frau engagierte sie sich politisch. Sie war Mitglied der KPD und setzte sich besonders für die Jugend und die Rechte der Frauen ein. 1929 nahm sie am großen nordböhmisches Textilarbeiterstreik teil und wurde gemäßregelt. K. fand in keinem Betrieb Arbeit und musste mit Textilwaren hausieren gehen.

1942 wurde das kleine Textilgeschäft, das sie in Neustadt an der Tafelfichte (heutiges Tschechien) führte, von den Nationalsozialisten geschlossen. Bis 1945 war K. als Landbriefträgerin tätig.

Von 1939 bis 1945 stand sie in enger Verbindung zur Widerstandsbewegung, arbeitete in geheimen Zirkeln und half besonders den zwangsverschickten Mädchen aus der Sowjetunion und tschechischen Arbeitern. Als anerkannte Antifaschistin wurde sie am 13.06.1946 mit einem Antifa-Transport nach Zörbig in die Sowjetische Besatzungszone übergesiedelt.

Nachdem sie u. a. vom Frühjahr 1951 bis zum Sommer 1952 als Bürgermeisterin von Burgkernitz und anschließend als Kreissekretärin für Volksbildung im Kreis Salzwedel tätig war, bekleidete sie von 1953 bis 1959 in Schönebeck - als bisher einzige Frau in dieser Funktion - das Amt des Bürgermeisters. Danach übte sie dieselbe Funktion in Barby für weitere acht Jahre bis zu Ihrer Pensionierung aus.“²

Quellen:

¹ StadtA Schönebeck in [Krause, Maria \(ovgu.de\)](https://www.ovgu.de), zuletzt abgerufen 17.7.2026

² [Krause, Maria \(ovgu.de\)](https://www.ovgu.de), zuletzt abgerufen 17.7.2026

**Dr. med. Elisabeth Reinhold - Ehrenbürgerin von Schönebeck/ Elbe,
Obermedizinalrätin**

geboren am 19. Oktober 1911 in Hamburg

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Schönebeck im Jahr 1973

gestorben am 20. Juli 1973 in Halle



1

Hans-Joachim Geffert schrieb 2005 im Magdeburger Biografischem Lexikon der Otto-von-Guericke-Universität² über Elisabeth Reinhold:

„R. studierte nach dem Abitur von 1931 bis 1937 Medizin an der Universität Halle, wo sie 1939 auch promovierte. Als Fachärztin für Chirurgie arbeitete sie danach an der dortigen Universitäts-Klinik. 1951 begann sie ihre Tätigkeit am Schönebecker Krankenhaus. Bereits nach kurzer Zeit wurde sie hier Oberärztin und im Oktober 1953 Chefärztin. Durch ihr selbstloses und aufopferungsvolles Wirken erwarb sie sich das Vertrauen aller Bevölkerungsschichten der Stadt und weit über die Grenzen des Kreises Schönebeck hinaus. (...) Großen Wert legte sie auf die ständige Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter, die sie maßgeblich selbst unterstützte.“¹

42

Quellen:

¹ Antje Selmer, Schönebeck (privat) aus [Reinhold, Elisabeth \(ovgu.de\)](https://www.ovgu.de/Reinhold,Elisabeth), zuletzt abgerufen 17.7.2026

**Sigrid Beitler - Ehrenbürgerin von Schönebeck/ Elbe,
langjährige Geschäftsführerin der Städtischen Wohnungsbau GmbH**

Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Schönebeck im Jahr 2022

Auf der Homepage der Stadt Schönebeck stand im Juni 2021 über Sigrid Beitler im Zusammenhang mit ihrer Verabschiedung in den Ruhestand: „In einem von demographischen Umbrüchen, von Abwanderung und relativ hoher Arbeitslosigkeit geprägten gesellschaftlichen Umfeld gelang es der Mutter von zwei erwachsenen Söhnen, die SWB wirtschaftlich auf Kurs zu halten und außerdem noch städtebauliche Akzente zu setzen. (...)“

Weit über die Region hinaus finden die in Schönebeck realisierten Demenz-Wohngemeinschaften Beachtung. Überall in Deutschland hat Sigrid Beitler über diese Form des Wohnens bereits referieren müssen. Die Betroffenen leben weitgehend selbstbestimmt, erfahren dabei eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Das Konzept war anfangs ein Wagnis gewesen, später gab es für diese Wohnform lange Wartelisten. Das Wagnis gleicht fast schon einem Wunder: Bei den in den Wohngemeinschaften Lebenden ist teilweise ein Stillstand der sonst rapide fortschreitenden Krankheit zu verzeichnen, zum Teil sogar eine Verbesserung des gesundheitlichen Zustands.

43

Sie ging ihre Aufgaben mit großer Überlegung an: „In welchen Wohnungen möchten die Menschen heute wirklich gerne leben?“ Dabei traf und trifft sie den Nerv des Wesentlichen. Ihr Engagement und ihre innovativen Konzepte und Umsetzungen waren Gründe dafür, dass sie 2009 im Bereich Wirtschaft zur Salzlandfrau des Jahres gekürt worden war. Neun Jahre später wurde sie für ihren bereits 2004 gegründeten Verein „Selbstbestimmt Wohnen“ mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Ziel des Vereins ist es, alten und kranken Menschen sehr lange den Verbleib im vertrauten Umfeld zu ermöglichen.

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff lobte einst: „Durch derartiges Engagement wird nicht nur der demografische Wandel bewältigt, sondern das Lebensumfeld aller Menschen gewinnt, wenn die Schwachen der Gesellschaft unterstützt werden. (...)“

Neben den sozialen Aspekten und Programmen wie „Lieber daheim als im Heim“, Kompetenzzentrum „Anker“ und Human-WGs standen auch weitere Komponenten hoch im Kurs. Ob durch Sanierung und Modernisierung der Bestandswohnungen, den Lebensgarten oder Bienenwiesen, die Umwelt fand stets Berücksichtigung bei den Vorhaben der SWB.“¹

Quellen:

¹„[Es ging immer um die Sache](https://www.schoenebeck.de)“ ([schoenebeck.de](https://www.schoenebeck.de)), zuletzt abgerufen 17.7.2026

[Ex-SWB-Chefin Sigrid Beitler soll Ehrenbürgerin von Schönebeck werden](#), zuletzt abgerufen 17.7.2026

Einbringen von Vorschlägen für die Verleihung einer Ehrenbürgerschaft

Es besteht die Möglichkeit, Menschen, die sich um die Gemeinde oder Stadt besonders verdient gemacht haben, für einen Ehrenbürgerschaft vorschlagen.

Wir empfehlen die Kontaktaufnahme zu Ihrer Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung.

Bitte prüfen Sie vorab, ob in Ihrer Stadt oder Ihrer Gemeinde eine spezielle Richtlinie zur Vergabe von Ehrenbezeichnungen erlassen wurde. Diese Vorgaben können durchaus etwas variieren.

Beispiele sind:

Stadt Halberstadt: [Satzungstext zum News-/ Downloadeintrag: Ehrenbürgerschaft und Ehrenbezeichnungen](#) und

Stadt Osterburg (Altmark): [Satzung-Verleihung-Ehrenbürgerrechte-Ausfertigung.pdf](#)

In einigen Städten und Gemeinden ist das digitale Einreichen eines Vorschlags zur Verleihung einer Ehrenbürgerschaft möglich. Eine Liste des Bundes für Sachsen-Anhalt können Sie abrufen: [Verwaltungsportal Bund | 3 Ergebnisse für „ehrenbürgerschaft“](#)

44

Kontaktadressen von bekannten zuständigen Stellen finden Sie hier:

Burgenlandkreis/ Stadt Weißenfels: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Halle/Saale: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Landkreis Börde/ Gemeinde Barleben: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Landkreis Börde/ Stadt Haldensleben: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Landkreis Harz/ Weltkulturerbestadt Quedlinburg: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Landkreis Harz/ Stadt Wernigerode: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Landkreis Stendal/ Elbe-Havel-Land: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Landkreis Stendal/ Hansestadt Stendal: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Landkreis Stendal/ Stadt Tangermünde: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Saalekreis/ Stadt Querfurt: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Salzlandkreis/ Stadt Calbe (Saale): [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Salzlandkreis/ Stadt Staßfurt: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Südliches Anhalt: [Bundesportal | Ehrenbürger vorschlagen](#)

Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger in Sachsen-Anhalt nach Landkreisen (ehemalige und gegenwärtige)

Stand: August 2026

Altmarkkreis Salzwedel (24 Ehrenbürgerschaften, davon eine Frau)

- [Otto von Bismarck](#), [Arendsee](#)
- [Julius Beck](#), [Gardelegen](#)
- [Hartmut Bock](#), [Jübar](#)
- [Fritz Hagen](#), [Kalbe/ Milde](#)
- [Ulrich Schmidt](#), [Kalbe/ Milde](#)

- [Herr von Alvensleben](#), [Klötze](#)
- Nikolai Archipowitsch Dolbenko, [Klötze](#)
- [Otto von Bismarck](#), [Klötze](#)
- Herr von Gerlach, [Klötze](#)
- [Albert Schultz-Lupitz](#), [Klötze](#)

- [Johann Friedrich Agricola](#), [Salzwedel](#)
- [Albert \(Emil Albrecht Carl\) von Bennigsen-Förde](#), [Salzwedel](#)
- [Heinz Billing](#), [Salzwedel](#)
- [Friedrich Wilhelm Fügemann](#), [Salzwedel](#)
- [Paul von Hindenburg](#), [Salzwedel](#)
- [Adolf Hitler](#), [Salzwedel](#)
- [Joachim Hoffmann](#), [Salzwedel](#)
- [Conrad von Holleuffer](#), [Salzwedel](#)
- [Edmund von Lattorf](#), [Salzwedel](#)
- [Johann Wilhelm Friedrich Oldecop](#), [Salzwedel](#)
- [Carl Adolph Reimann](#), [Salzwedel](#)
- [Carl Schülcke](#), [Salzwedel](#)
- [Leopold Wilhelm Werner von der Schulenburg](#), [Salzwedel](#)
- [Wilhelm \(Otto Ludwig Wilhelm Ferdinand\) von der Schulenburg](#), [Salzwedel](#)
- [Helga Weyhe](#), [Salzwedel](#)

45

Altmarkkreis Stendal (23, davon drei Frauen, 1 Aberkennung)

- [Otto von Bismarck](#), [Arneburg](#)
- [Richard Pflaumbaum](#), [Arneburg](#)
- [Otto von Bismarck](#), [Bismark](#)
- [Otto Herrmann](#), [Bismark](#)
- [Otto von Bismarck](#), [Havelberg](#)
- [Gudrun Hahn](#), [Kröden](#)
- [Ulrich Hahn](#), [Kröden](#)
- [Walter Baumgart](#), [Osterburg](#)
- [Martin Gose](#), [Osterburg](#)
- [Dieter Werner](#), [Osterburg](#)
- [August Hilliges](#), [Osterburg](#)
- [Dr. Helene Apel](#), [Seehausen](#)
- [Ewald Duffe](#), [Seehausen](#)
- [Dr. Paul Edgar Fischer](#), [Seehausen](#)
- [Dr. Manfred Kessel](#), [Seehausen](#)
- [Franz Kröhan](#), [Seehausen](#)
- [Albert Steinert](#), [Seehausen](#)
- [Otto von Bismarck](#), [Stendal](#)
- [Dr. Friedrich Hermann Haacke](#), [Stendal](#)
- [Christoph Friedrich Ferdinand Haacke](#), [Stendal](#)
- [Adolf Hitler](#), am 25.6. 2007 aufgehoben, [Stendal](#)
- [Eugenia Jütting](#), [Stendal](#)
- [Hans Jütting](#), [Stendal](#)
- [Hans-Jürgen Kaschade](#), [Stendal](#)
- [Arthur Schulz](#), [Stendal](#)

Burgenlandkreis (49 Ehrenbürgerschaften, davon drei Frauen)

- [Friedrich von Feilitzsch](#), [Bad Kösen](#)
- [Paul von Hindenburg](#), [Bad Kösen](#)
- [Max Kruse](#), [Bad Kösen](#)
- [Karl Müller](#), [Bad Kösen](#)
- [O. Th. Rosenberger](#), [Bad Kösen](#)
- [Ernst Roßner](#), [Bad Kösen](#)

- [Ferdinand Goetz](#), [Freyburg/Unstrut](#)
- [Gunther Heise](#), [Freyburg/Unstrut](#)

- [Carl Stephan](#), [Laucha](#)

- [Horst Geldermann](#), [Lützen, OT Zorbau](#)
- [Inger Schuberth](#), [Lützen](#)

- [Paul von Hindenburg](#), [Naumburg](#)
- [Max Hartmann](#), [Naumburg](#)
- [Eduard von Rabenau](#), [Naumburg](#)
- [Friedrich Uebelhoer](#), [Naumburg](#)

- [Georg Christoph Biller](#), [Nebra](#)

- [Alfred Pape](#), [Osterfeld](#)

- [Herbert Karnstedt](#), [Teuchern](#)

- [Otto von Bismarck](#), [Weißenfels](#)
- [Horst Bormann](#), [Weißenfels](#)
- [Rudolf Götze](#), [Weißenfels](#)
- [Ludwig Werner Hirsemann](#), [Weißenfels](#)
- [Carl Gottfried Hoyer](#), [Weißenfels](#)
- [Friedrich Carl Robert Jost](#), [Weißenfels](#)
- [Johann August Keil](#), [Weißenfels](#)
- [Leopold Kell](#), [Weißenfels](#)
- [Nikolai Massalow](#), [Weißenfels](#)
- [Erdmuthe Müller](#), [Weißenfels](#)

- [August Mons](#), [Weißenfels](#)
 - [Friedrich Niewandt](#), [Weißenfels](#)
 - [Alfred Oelßner](#), [Weißenfels](#)
 - [Heinrich Ohlhoff](#), [Weißenfels](#)
 - [Adolph von Richter](#), [Weißenfels](#)
 - [Wilfried Schreier](#), [Weißenfels](#)
 - [Siegfried Thielitz](#), [Weißenfels](#)
 - [Marlies Trommer](#), [Weißenfels](#)
 - [Bernhardt Ulrici](#), [Weißenfels](#)
 - [August Friedrich Walther](#), [Weißenfels](#)
 - [Hartmann Erasmus von Witzleben](#), [Weißenfels](#)
 - [Carl Wolff Lothar von Wurmb](#), [Weißenfels](#)
 - [Gudrun Schulze](#), [Weißenfels](#)
-
- [Theodor Arnold](#), [Zeitz](#)
 - [Otto Baensch](#), [Zeitz](#)
 - [Woldemar Born](#), [Zeitz](#)
 - [Richard Dietrich](#), [Zeitz](#)
 - [Paul von Hindenburg](#), [Zeitz](#)
 - [Arthur Jubelt](#), [Zeitz](#)
 - [Silvio Klawonn](#), [Zeitz](#)
 - [Peter Merseburger](#), [Zeitz](#)

Dessau-Roßlau (30 Ehrenbürgerschaften, davon drei Frauen, vier Aberkennungen)

- [Otto von Bismarck](#), [Dessau](#)
- [Heinrich Friedrich Bobbe](#), [Dessau](#)
- [Moritz von Cohn](#), [Dessau](#)
- [Julie von Cohn-Oppenheim](#), [Dessau](#)
- [Joachim Albrecht Eggeling](#), aberkannt, [Dessau](#)
- [Otto Frenckel](#), [Dessau](#)
- [Dieter Hallervorden](#), [Dessau](#)
- [Paul von Hindenburg](#), [Dessau](#)
- [Adolf Hitler](#), Dessau, aberkannt, [Dessau](#)
- [Wilhelm Ludwig Viktor Henckel von Donnersmarck](#), [Dessau](#)
- [Ludwig Alexander von Jordan](#), [Dessau](#)
- [Hugo Junkers](#), [Dessau](#)
- [Kurt von Koseritz](#), [Dessau](#)
- [Anton von Krosigk](#), [Dessau](#)
- [Wilhelm Friedrich Loeper](#), 1946 Aberkennung, [Dessau](#)
- [Heinrich Mohs](#), [Dessau](#)
- Louis Nulandt, posthum aberkannt, [Dessau](#)
- [Wilhelm von Oechelhäuser jun.](#), [Dessau](#)
- [Wilhelm von Oechelhäuser sen.](#), [Dessau](#)
- [Alfred Radeloff](#), [Dessau](#)
- [Hermann Reichardt](#), [Dessau](#)
- [August Ludwig Stockmarr](#), [Dessau](#)
- [Hans Victor von Unruh](#), [Dessau](#)
- [Barbara Elze](#), [Roßlau](#)
- [Emil Poetsch](#), [Roßlau](#)
- [Friederike Alwine Poetsch](#), [Roßlau](#)
- [Georg Sachsenberg](#), [Roßlau](#)
- [Klaus J. Sachsenberg](#), [Roßlau](#)
- [Heinrich Unland](#), [Roßlau](#)
- Rudolf Wöhl, [Roßlau](#)
- [Jürgen Neubert](#), [Dessau-Roßlau](#)
- [Hans-Dieter Göring](#), [Dessau-Roßlau](#)
- [Karl-Heinz Heise](#), [Dessau-Roßlau](#)
- [Erhard Hirsch](#), [Dessau-Roßlau](#)

Jerichower Land (12 Ehrenbürgerschaften, davon keine Frau)

- [Otto von Bismarck](#),, [Burg](#)
- [Hermann Matern](#), [Burg](#)
- [August Wilhelm Nethe](#), [Burg](#)

- [Otto von Bismarck](#), [Genthin](#)
- [Willi Kraning](#), [Genthin](#)
- [Josef Prause](#), [Genthin](#)

- [Moritz Manheimer](#), [Gommern](#)
- [Wolfgang Rauls](#), [Gommern](#)
- [Klaus Petersen](#), [Gommern](#)

- [Carl \(Friedrich Behrens\)](#), [Jerichow](#)
- [René Leudesdorff](#), [Jerichow](#)
- [Carl Friedrich Petzel](#), [Jerichow](#)

Landeshauptstadt Magdeburg (47 Ehrenbürgerschaften, davon eine Frau, neun Aberkennungen)

Hinweise zu allen Personen befinden sich hier:

[Liste der Ehrenbürger von Magdeburg – Wikipedia](#)

- Igor Alexejewitsch Belikow
- Levin Friedrich von Bismarck
- Otto von Bismarck,
- Leonhard von Blumenthal
- Karl Heinrich von Boetticher
- **Angela Davis**
- Carl Friedrich Deneke
- Wilhelm von Dittfurth
- Otto Duvigneau
- Johann Albrecht Eggeling, Aberkennung 1946
- Christian von Fischer-Treuenfeld
- Eduard von Flottwell
- Wilhelm Frick, Aberkennung 1946
- Werner Fritze
- Heinz Gerling
- Hermann Göring, Aberkennung 1946
- Conrad Christian Goßler
- Carl Sigismund Grüel
- Hermann Gruson
- Johann Haase
- Gustav Hasselbach
- Paul von Hindenburg
- Adolf Hitler als Ehrenbürger, Aberkennung 1946
- Luke Howard
- Friedrich Wilhelm von Jagow
- Ludwig Alexander von Jordan
- Wilhelm Anton von Klewiz
- August Laue
- August Lentze
- Wilhelm Ludwig Conrad Listemann
- Wilhelm Friedrich Loeper, Aberkennung 1946
- Hans Carl Erdmann von Manteuffel
- Robert Humphrey Marten

- Johann Andreas Matthias
- Friedrich Albert Immanuel Mellin
- Helmuth von Moltke
- Heinrich Wilhelm Müller
- Alois Pisnik, Aberkennung 1990
- Wilhelm Polte
- Albert von Pommer Esche
- Menahem Pressler
- Wilhelm von Radziwill
- Kurt Ranke, Aberkennung 1990
- Ernst Röhn, Aberkennung 1946
- Eduard von Schlegell
- Woldemar von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg
- Franz Seldte, Aberkennung 1946
- Anton zu Stolberg-Wernigerode
- Lutz Trümper
- Friedrich Leberecht Trüstedt
- Leberecht Uhlich
- Hans Victor von Unruh
- Karl Eduard Voigtel
- Erich Weinert
- Karl Christoph Gottlieb Zerrenner
- Heinrich Zschokke

Landkreis Anhalt–Bitterfeld (39, davon drei Frau, drei Aberkennungen)

- [Otto Benecke](#), Aken
- [Daniel Heinrich Gottfried Cuhrt](#), Aken
- [Friedrich Dickmann](#), Aken
- [Franz Gustav Geiss](#), Aken
- [Hansjochen Müller](#), Aken
- [Leopold Olberg](#), Aken
- [Georg Placke](#), Aken
- [Friedrich Wilhelm Steinbrecht](#), Aken

- [Eugen Gustav Goltz](#), Bitterfeld
- [Lothar Hentschel](#), Bitterfeld
- [Adolf Hitler](#), Aberkennung 1990, Bitterfeld
- [Heinrich August Piltz](#), Bitterfeld
- [Albert Richter](#), Bitterfeld
- [Ernst Thronicke](#), Bitterfeld

- [Valentin Iwanowitsch Bogdanow](#), Köthen
- [Felix Friedheim](#), Köthen
- [Albert von Goßler](#), Köthen
- [Salomon Herz](#), Köthen
- [Karl Irmer](#), Köthen
- [Hans Georg Schäfer](#), Köthen
- [Hermann Trautmann](#), Köthen
- [Louis Wittig](#), Köthen

- [Louis Hecht](#), Radegast
- [Franz Gieseler](#), Radegast

- [Rudolf Brückner](#), Raguhn-Jeßnitz

- [Wolfgang Thiel](#), Sandersdorf-Brehna

- [Ingrid Bolzmann-Dillenberger](#), Wolfen
- [Axel Noack](#), Wolfen
- [Janina Stanislawska](#), Wolfen

- [Dietrich Franke](#), Zerbst
 - [Erich Hänze](#), Zerbst
 - [Adolf Hitler](#), Aberkennung 2007, Zerbst
 - [Friedrich von Kracht](#), Zerbst
 - [Wilhelm Friedrich Loeper](#), Aberkennung, 2007, Zerbst
 - [Carl Friedrich Sandkuhl](#), Zerbst
 - [Heinrich Christoph Gottlieb Stier](#), Zerbst
 - [Heinrich Sitzenstock](#), Zerbst
 - [Hermann Wäschke](#), Zerbst
-
- [Anton Rehmann](#), Zörbig
 - [Walter Reiche](#), Zörbig
 - [Victor Blüthgen](#), Zörbig
 - [Brigitta Weber](#), Zörbig

Landkreis Börde (13 Ehrenbürgerschaften, davon keine Frau)

- [Hans-Joachim Linke](#), Barleben
- [Erhard Hampel](#), Bebertal
- [Werner Bock](#), Colbitz
- [Martin Selber](#), Domersleben
- [Dieter Schwarz](#), Flechtingen
- [Kurt Hegner](#), Haldensleben
- [Peter Wilhelm Behrends](#), Neuhaldensleben
- [Hermann Behrens](#), Oscherleben
- [Wilhelm Arnold Drews](#), Oscherleben
- [Julius Grosse](#), Oscherleben
- [Wilhelm Hohnemann](#), Oscherleben
- [Karl Schwanecke](#), Oscherleben
- [Karl-Heinz Dähre](#), Sülzetal

Landkreis Harz (99 Ehrenbürgerschaften, davon 6 Frauen, drei Aberkennungen)

- [Rudolf Möller](#), [Ballenstedt](#)
- [Sieskind](#), [Ballenstedt](#)

- [Richard Adam](#), [Benneckenstein/Harz](#)
- [Dietrich Klages](#), [Benneckenstein/Harz](#)
- [Max Schmeling](#), [Benneckenstein/Harz](#)
- [Wilhelm Schmidt](#), [Benneckenstein/Harz](#)

- [Otto von Bismarck](#), [Blankenburg \(Harz\)](#)
- [Tatjana Hüfner](#), [Blankenburg \(Harz\)](#)
- [Manuela Lutze](#), [Blankenburg \(Harz\)](#)
- [Karl von Müller](#), [Blankenburg \(Harz\)](#)
- [Albert von Otto](#), [Blankenburg \(Harz\)](#)
- [Bernhard Rust](#), [Blankenburg \(Harz\)](#)

- [Otto von Bismarck](#), [Friedrichroda](#)
- [Paul von Hindenburg](#), [Friedrichroda](#)
- [Max Küstner](#), [Friedrichroda](#)
- [Rudolf Otto Wiemer](#), [Friedrichroda](#)
- [Friedrich Christoph Perthes](#), [Friedrichroda](#)
- [Freiherr von Seebach](#), [Friedrichroda](#)
- [Christian Friedrich Ludwig Buschmann](#), [Friedrichroda](#)
- [Eduard Buschmann](#), [Friedrichroda](#)
- [Klaus-Michael Bonsack](#), [Friedrichroda](#)

- [Friedrich Könnemann](#), [Gernrode](#)
- [August Trautewein](#), [Gernrode](#)
- [Albert Baur](#), [Gernrode](#)

- [Izchak Auerbach](#), [Halberstadt](#)
- [Christian Friedrich Bernhard Augustin](#), [Halberstadt](#)
- [Otto von Bismarck](#), [Halberstadt](#)
- [Walter Bolze](#), [Halberstadt](#)
- [Josef Cacek](#), [Halberstadt](#)
- Fincke, [Halberstadt](#)
- [Heinz Fricke](#), [Halberstadt](#)

- [Werner Hartmann, Halberstadt](#)
 - [Paul von Hindenburg, Halberstadt](#)
 - [Johann-Peter Hinz, Halberstadt](#)
 - [Adolf Hitler, Halberstadt](#)
 - [Wilhelm Anton von Klewiz, Halberstadt](#)
 - [Alexander Kluge, Halberstadt](#)
 - [Ursel Sommer, Halberstadt](#)
 - [Christian Steltzer, Halberstadt](#)
 - [Paul Weber, Halberstadt](#)
-
- [Ernst Bremmel, Harzgerode](#)
 - [Alfred Freyberg, Harzgerode](#)
 - [Günter Maluche, Harzgerode](#)
 - [Heinz Mente, Harzgerode](#)
-
- [Hermann Greifeld, Ilsenburg](#)
 - [Thilo Blick, Ilsenburg](#)
 - [Hans Riefenstahl, Ilsenburg](#)
-
- [Max Schmeling, Oberharz am Brocken](#)
 - [Wilhelm Schmidt, Oberharz am Brocken](#)
-
- Günter Boog, [Osterwieck](#)
 - Hermann Bormann, [Osterwieck](#)
 - [Inge Bothe, Osterwieck](#)
 - [Theodor Gille, Osterwieck](#)
 - Wolfgang Göschl, [Osterwieck](#)
 - [Willy Hahn, Osterwieck](#)
 - Karl Hoffmeister, [Osterwieck](#)
 - [Jürgen Junker, Osterwieck](#)
 - [Dieter Lattke, Osterwieck](#)
 - Günter Pieper, [Osterwieck](#)
 - [Gerhard Reiche, Osterwieck](#)
 - Detlef Schönfeld, [Osterwieck](#)
 - Günter Seetge, [Osterwieck](#)
 - Günter Windel, [Osterwieck](#)

- [Ernst Bansi](#), [Quedlinburg](#)
 - [Siegfried Behrens](#), [Quedlinburg](#)
 - [Gottfried Biller](#), [Quedlinburg](#)
 - [Otto von Bismarck](#), [Quedlinburg](#)
 - [Johannes Brauns](#), [Quedlinburg](#)
 - [Gustav Brecht](#), [Quedlinburg](#)
 - [Bernhard Bringsmeier](#), [Quedlinburg](#)
 - [Robert Bosse](#), [Quedlinburg](#)
 - [Friedemann Goßlau](#), [Quedlinburg](#)
 - [Heinrich Himmler](#), Aberkennung, [Quedlinburg](#)
 - [Paul von Hindenburg](#), [Quedlinburg](#)
 - [Adolf Hitler](#), Aberkennung, [Quedlinburg](#)
 - [Gottfried Kiesow](#), [Quedlinburg](#)
 - [Willi Korte](#), [Quedlinburg](#)
 - [Manfred Neumann](#), [Quedlinburg](#)
 - [Christa Rienäcker](#), [Quedlinburg](#)
 - [Rudolf Röhricht](#), [Quedlinburg](#)
 - [Jürgen Weitkamp](#), [Quedlinburg](#)
 - [Carl Friedrich Ludwig Weyhe](#), [Quedlinburg](#)
 - [Julius Wolff](#), [Quedlinburg](#)
-
- [Thomas Balcerowski](#), [Thale](#)
 - [Hans-Georg Grützemann](#), [Thale](#)
 - [Hermann Hendrich](#), [Thale](#)
 - [Gerhart Kowalewski](#), [Thale](#)
 - [Ursula Meckel](#), [Thale](#)
 - [Willi Neubert](#), [Thale](#)
 - [Werner Oberländer](#), [Thale](#)
 - [Otto Trolldenier](#), [Thale](#)
 - [Harald Watzek](#), [Thale](#)
 - [Hans Joachim Wiesenmüller](#), [Thale](#)
-
- [Michael Ermrich](#), [Wernigerode](#)
 - [Arnold Forcke](#), [Wernigerode](#)
 - [Adolf Friederich](#), [Wernigerode](#)
 - [Otto Gerlach](#), [Wernigerode](#)
 - [Gustav Eduard von Hindersin](#), [Wernigerode](#)

- [Adolf Hitler](#), 1991 gelöscht, Wernigerode
- [Hübener](#) (Vorname nicht bekannt), Wernigerode
- [Wilhelm Stiehler](#), Wernigerode
- [Werner Toerne](#), Wernigerode

Landkreis Mansfeld-Südharz (16 Ehrenbürgerschaften, davon keine Frauen)

- [Otto von Bismarck](#), [Allstedt](#)
- [Ivan Borowský](#), [Allstedt](#)
- Hans Ehrh, [Allstedt](#)
- Siegfried Hahn, [Allstedt](#)
- [Hans Tetzel](#), [Allstedt](#)
- [Adolf Wuttig](#), [Allstedt](#)

- [Ernst Leuschner](#), [Eisleben](#)

- [Karl Adolf Johannes von Hassell](#), [Mansfeld](#)
- [Klaus Reger](#), [Mansfeld](#)

- [Otto Teutloff](#), [Quenstedt](#)

- [Oskar Dirlewanger](#), [Sangerhausen](#)
- [Ewald Gnau](#), [Sangerhausen](#)
- [Paul von Hindenburg](#), [Sangerhausen](#)
- [Adolf Hitler](#), [Sangerhausen](#)
- [Reinhold Krieg](#), [Sangerhausen](#)
- [Gustav Adolf Spengler](#), [Sangerhausen](#)

Halle/ Saale (33 Ehrenbürgerschaften, davon zwei Frauen, drei Aberkennungen)

Hinweise zu allen Personen befinden sich hier: [Liste der Ehrenbürger von Halle \(Saale\) – Wikipedia](#)

- Ludwig Bethke
- Otto von Bismarck
- Leonhard von Blumenthal
- Albert Dehne
- Carl Julius Dryander
- Friedrich August Eckstein
- Robert Franz
- Friedrich Fubel
- Hans-Dietrich Genscher
- Hermann Göring, Aberkennung 1991
- Hertha Gerlinger
- Hermann Gerlinger
- Hermann Rudolf Heidel
- Gustav Hertzberg
- Ludwig Herzfeld
- Friedrich Hesekei
- Paul von Hindenburg, Aberkennung 1991
- Adolf Hitler als Ehrenbürger, Aberkennung 1991
- Erhard Hübener
- Louis Jentzsch
- Wilhelm Anton von Klewiz
- Gustav Kirchner
- Julius Kühn
- Johann Philipp von Ladenberg
- August Lamprecht
- Paul Raabe
- Richard Robert Rive
- Albert Roth
- Robert Rothe
- Peter Sodann
- Johann Ferdinand August Schröner
- Gustav Staude
- Richard von Volkmann
- Theodor Weber

- Marianne Witte
- Ferdinand Wolff

Saalekreis (15 Ehrenbürgerschaften, davon keine Frau, 3 Aberkennungen)

- [Otto von Bismarck](#), [Merseburg](#)
- [Adolf Heinrich von Arnim-Boitzenburg](#), [Merseburg](#)
- [Paul von Hindenburg](#), Aberkennung 2025, [Merseburg](#)
- [Adolf Hitler](#), Aberkennung, Aberkennung 2025, [Merseburg](#)
- [Friedrich von Krosigk](#), [Merseburg](#)
- [Carl Christian Hohl](#), [Merseburg](#)
- [Rudolf Jordan](#), Aberkennung 2025, [Merseburg](#)
- [Friedrich von Kleist](#), [Merseburg](#)
- [Friedrich von Krosigk](#), [Merseburg](#)
- [Helmuth Karl Bernhard von Moltke](#), [Merseburg](#)
- [Eberhard von der Recke](#), [Merseburg](#)
- [Gottlieb Friedrich Wilhelm Reinefarth](#), [Merseburg](#)
- [Robert Rothe](#), [Merseburg](#)
- [Gottlob August Schäfer](#), [Merseburg](#)
- [Friedrich Heinrich Gabriel Seffner](#), [Merseburg](#)

Seit 1991 wurden Ehrenbürgerschaften nicht mehr verliehen. Alternativ zeichnet die Stadt Merseburg verdienstvolle Bürger mit der Bürgermedaille aus. Träger dieser sind:

63

- Dr. Halina Czikowsky
- Horst Fischer
- Marion Galander
- Horst Fischer
- Heike Herrmann
- Jörg Herrmann
- Christa Kitzmann
- Walter Knebel
- Holger Leidel
- Mechthild Meinike
- Horst Naumann
- Maik Prall
- Peter Ramm
- Wolfgang Randolph
- Ulrich Schlase
- Michael Schönheit
- Klaus Treuter
- Hans-Günther Wauer

- Hans-Hubert Werner
- Inge Zeller
- Heinz W. Zwanziger

- Manfred Schmalz, Peißen

- Richard von Bötticher, Querfurt
- Johannes Schlaf, Querfurt

Salzlandkreis (54 Ehrenbürgerschaften, davon sieben Frauen, vier Aberkennungen)

- [Ludolf-Hermann von Alvensleben](#), Alsleben
- [Brigitte Haberland](#), Alsleben
- [Fritz Schaper](#), Alsleben
- [Heinrich Christian Bestehorn](#), Aschersleben
- [Otto Bestehorn](#), Aschersleben, Aschersleben
- [Richard Bestehorn](#), Aschersleben
- Buchheister, männlich, Vorname unbekannt, Aschersleben
- [Walter Buhe](#), Aschersleben
- [Hugo Sholto Oskar Georg von Douglas](#), Aschersleben
- [Wilhelm Feit](#), Aschersleben
- [Walter Friedrich](#), Aschersleben
- [Paul von Hindenburg](#), Aschersleben
- [Adolf Hitler](#), 2006 aufgehoben, Aschersleben
- Kleineke, männlich, Vorname unbekannt, Aschersleben
- [Paul Michaelis](#), Aschersleben
- [Dorothee Ines Elisabeth Mücksch](#), Aschersleben
- [Harlan W. Newell](#), Aschersleben
- [Hildegard Gertrud Ramdohr](#), Aschersleben
- [Ferdinand Leopold von Thadden](#), Aschersleben
- [Wilhelm Wieprecht](#), Aschersleben
- [Adolph Wölfling](#), Aschersleben
- [Otto von Bismarck](#), Barby
- [Adolph von Dietze](#), Barby
- [Johannes R. Becher](#), Bernburg
- [Hilde Benjamin](#), Bernburg
- [Otto von Bismarck](#), Bernburg
- [Wilhelm Ernst von Braun](#), Bernburg
- [Ernst Eilsberger](#), 1946 annulliert, Bernburg
- [Hermann Göring](#), 1946 annulliert, Bernburg
- [August Hartung](#), Bernburg
- [Hermann Henselmann](#), Bernburg
- [Johann Ludwig Graf Schwerin von Krosigk](#), 1946 annulliert, Bernburg
- [Timon Walther](#), Bernburg

- [Karl Wessel](#), [Bernburg](#)
- [Georg Hamm](#), [Calbe \(Saale\)](#)
- [Otto Plönnies](#), [Calbe \(Saale\)](#)
- [Mark Zabel](#), [Calbe \(Saale\)](#)
- [Karl-Heinz Daehre](#), [Egeln](#)
- [Frank Hengstmann](#), [Egeln](#)
- [Walther Adam](#), [Staßfurt](#)
- [Otto von Bismarck](#), [Staßfurt](#)
- [Wilhelm Feit](#), [Staßfurt](#)
- [Eberhard Köllner](#), [Staßfurt](#)
- [Sigrid Beitler](#), [Schönebeck](#)
- [Otto von Bismarck](#), [Schönebeck](#)
- [Wilhelm Albert Dümling](#), [Schönebeck](#)
- [Christof Grüger](#), [Schönebeck](#)
- [Carl Samuel Leberecht Hermann](#), [Schönebeck](#)
- [Paul von Hindenburg](#), [Schönebeck](#)
- [Otto Krause](#), [Schönebeck](#)
- [Maria Krause-Nebel](#), [Schönebeck](#)
- [Heinrich Wilhelm Werner von Kummer](#), [Schönebeck](#)
- [Dario Malkowski](#), [Schönebeck](#)
- [Elisabeth Reinhold](#), [Schönebeck](#)
- [Albert Schildener](#), [Schönebeck](#)

Landkreis Wittenberg (30 Ehrenbürgerschaften, davon zwei Frauen, eine Aberkennung)

- [Siegfried Scholz](#), Bad Schmiedeberg

Hinweise zu allen Personen finden Sie hier: [Liste der Ehrenbürger der Lutherstadt Wittenberg – Wikipedia](#)

- Wolfgang Böhmer, Lutherstadt Wittenberg
- Wilhelm von Brockhausen, Lutherstadt Wittenberg
- Wilhelm Elfe, Lutherstadt Wittenberg
- Fritz Eunike, Lutherstadt Wittenberg
- Adalbert Falk, Lutherstadt Wittenberg
- Louis Gast, Lutherstadt Wittenberg
- Wolf von Gersdorff, Lutherstadt Wittenberg
- Rüdiger Geserick, Lutherstadt Wittenberg
- Eduard Feodor Gloeckner, Lutherstadt Wittenberg
- Paul von Hindenburg, Lutherstadt Wittenberg
- Adolf Hitler, 1946 entzogen, 2010 distanziert, Lutherstadt Wittenberg
- Christian Gottlob Holtzhausen, Lutherstadt Wittenberg
- Karl Janisch, Lutherstadt Wittenberg
- Gottfried Krüger, Lutherstadt Wittenberg
- Carl Kuntz, Lutherstadt Wittenberg
- Paul Leonhardt, Lutherstadt Wittenberg
- Hans Lorbeer, Lutherstadt Wittenberg
- Eckhard Naumann, Lutherstadt Wittenberg
- Margit Neugebauer, Lutherstadt Wittenberg
- Friedrich Ferdinand Peters, Lutherstadt Wittenberg
- Wassili Rjabischnikow, Lutherstadt Wittenberg
- Heinrich Eduard Schmieder, Lutherstadt Wittenberg
- Friedrich Schulze, Lutherstadt Wittenberg
- Marianne Schulze, Lutherstadt Wittenberg
- Friedrich Schorlemmer, Lutherstadt Wittenberg
- Nathan Söderblom, Lutherstadt Wittenberg
- Richard Wiener, Lutherstadt Wittenberg
- Ernst Dieter Winkler, Lutherstadt Wittenberg
- Johannes Zeltner, Lutherstadt Wittenberg



(Bilder: Bundesstiftung Gleichstellung, Werbe-Postkarte)



Verantwortlich für die Empfehlungen:

Marcella Mertig

Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte

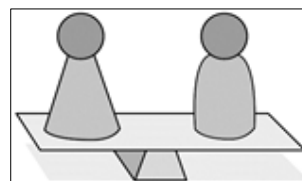
Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

Turmschanzenstraße 32

39114 Magdeburg

Tel.: 0391-5677606

Mail: marcella.mertig@sachsen-anhalt.de



3

68



#moderndenken

Quellennachweis:

Bild 1, Deckblatt: Sonja Weidemann/ Bernd Weidemann: 75 Bildkarten für Training, Workshops und Teams @Berlitz-Verlag-Weinheim und Basel, Karte 5

2 Bild: <https://pixabay.com/de/illustrations/wei%C3%9Fe-m%C3%A4nnchen-3d-man-freigestellt-1871379/>

3 Bild: Mit freundlicher Genehmigung der Bezirksregierung Düsseldorf